

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

N^o 70.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonnabend, den 25. März.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Der nächste Krieg.

So lautet glücklicherweise nicht die Ueberschrift eines Artikels im deutschen „Reichsanzeiger“ oder in der „Post“, sondern nur der Titel eines Buches, welches der Franzose L. Seguin veröffentlicht. Indessen hat dasselbe auch für Deutschland eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, so daß wir den starken Begehr danach — die deutsche Uebersetzung liegt schon in dritter Auflage vor — vollkommen begründet finden.

Wenn der Verfasser von dem „nächsten Kriege“ redet, so versteht er darunter den „zukünftigen“ Krieg, dessen Ausbruch nach den eigenen Worten des Herrn Seguin für Frankreich die größte Wahrscheinlichkeit in Anspruch nimmt, der aber ebenso gut erst in einigen Jahren als schon innerhalb der nächsten Monate entbrennen kann. Gewiß ist nur seine Unvermeidlichkeit.

Für Deutschland ist es lehrreich, die Gründe kennen zu lernen, auf welche Herr Seguin diese Unvermeidlichkeit des Krieges baut. Vielleicht findet der deutsche Leser, daß diese Gründe sehr viel Irrthümer enthalten, mithin die aus denselben abgeleitete Kriegsprophezeiung einen großen Theil ihrer Glaubwürdigkeit verliert. Wenn der Franzose Elsaß-Lothringen für „Fleisch von Frankreichs Fleische“ erklärt, so ist dies ein Irrthum, der allerdings die Unvermeidlichkeit des Krieges nicht vermindert, sondern eher steigert. Anders verhält es sich aber mit denjenigen Irrthümern, welche der französischen Hoffnung auf den zunehmenden Ueberdruß des außerpreussischen Deutschlands gegen die neue Reichsordnung zu Grunde liegen. Diese Irrthümer können zerstreut und dadurch einige französische Hoffnungen nebst den damit zusammenhängenden Kriegsgefahren verbannt werden. Dasselbe gilt von dem gefährlichen Irrthum, welcher in Frankreich über die vermeintliche Kriegswuth Deutschlands herrscht. Herr Seguin sagt in seinem Buche, das deutsche Volk sei gegen Frankreich mit „Haß und Wuth“ erfüllt. Das ist nicht wahr! Haß und Wuth, welche 1870 über den frevelhaften Angriff der Franzosen im deutschen Volke erwachten, sind heute erloschen und sie werden nie wieder erwachen, es sei denn auf einen ähnlichen Anlaß hin.

Doch lassen wir einmal den Franzosen über die heutige Stimmung Deutschlands selbst sprechen.

„In einem Augenblicke der Gefahr — sagt L. Seguin — hat sich ganz Deutschland um Preußen gekehrt; nun, wo die Gefahr vorüber ist, empfindet es die Unannehmlichkeiten der preussischen Oberherrschaft, und mit der Zeit wird sich das Andenken an die Nothwendigkeit, welche jene annehmbar erscheinen ließ, immer mehr abschwächen. Der Unabhängigkeitsstimm wird die Obergewalt Berlins immer mehr bedrohen. Neue Gefahren im Westen, ein neuer Kampf gegen den „Erbfeind“ könnten die durch langen Frieden gelockerten Bande wieder befestigen; ja, neue Siege würden sogar Gelegenheit geben, einen weiteren Schritt vorwärts zu thun: die Staaten-Vereinigung durch den Einheitsstaat zu erzielen. Aber um diesen Traum zu verwirklichen, bedarf es eben eines neuen Krieges.“

„Noch ein, und zwar sehr triftiger Grund ist, daß in dem monarchischen Staate der Sieg die Freiheit des Einzelnen unterdrückt, denn das Geräusch der Waffen überläßt die Stimme des Volkes. Nun beginnt aber letztere in Deutschland sich in einer, die Throne beunruhigenden Weise zu regen. Der Deutsche hat gehofft, in der, durch den gemeinsam errungenen, unerhörten Triumph über ein gehäßtes und gefürchtetes Volk, besiegelten Vereinigung ein Mittel gegen alle seine Leiden zu finden. Nun sieht er seine Illusionen jeden Tag mehr schwinden; der Sieg hat die ihn drückenden Lasten nicht vermindert; mit dem Frieden hat sich kein Aufblühen eingestellt; im Gegentheil, die Kriegsschädigung Frankreichs, von der man glaubte, daß sie das Vaterland mit einem Ruick bereichern würde, verschwand fast plötzlich, theils vergraben in den Kellern Spandau's, theils verschlungen durch Militär-Regalisse-

mentsgelder und Militärbauten und durch die Dotationen der siegreichen Generale.

„Die Ueberbleibsel, welche dem Allgemeinen zufielen, liehen eine zügellose Spekulationswuth entstehen, welche nach einem kurzen trügerischen Glanze den Boden mit ruinirten Existenzen bedeckte und so das allgemeine Elend vergrößerte. Wie der Schatz der Nibelungen scheint das mit dem Schwerte erworbene Gold seinem Besitzer Unheil zu bringen. Also dafür hätte man gefiegt! Die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag und die republikanische Partei sieht die Zahl ihrer Jünger sich bei jeder Wahl fast regelmäßig verdoppeln.“

„Um diese Fluth, welche Thron und Aristokratie verschlingen kann, aufzuhalten, bedarf es eines Krieges, eines glücklichen Krieges gegen jenes Land, in welchem sich, den andern Völkern als Beispiel, eine republikanische Regierung entfaltet. Durch eine habfüchtige Dynastie, mit Hilfe von Arbeit, Arglist und Gewalt gestaltet, ist Preußen ein habfüchtiger Staat, dessen National-Industrie, wie man sagt, der Krieg ist; diese hat eine gewaltame Unterbrechung erfahren, deren Ende man nicht voraussieht. Wäre es nicht Thorheit, an einen erfolgreichen Krieg zu glauben, so lange es ein mächtiges, feindlich gesinntes Frankreich giebt, an dem jeder Feind Deutschlands gewiß ist, einen Verbündeten zu finden? Ehe nicht Frankreich beruhigt oder erdrückt ist, wird sich jeder Kampf Deutschlands zu einem Kampfe gegen Frankreich entwickeln. Da man dieses nun nicht zufrieden stellen will, so muß man es eben zermalmen. Herr von Moltke sagte: Wir werden 50 Jahre auf der Hut sein müssen, um das zu behaupten, was wir in sechs Monaten erobert haben. Fünfzig Jahre Kriegsbereitschaft wird die männliche Jugend in den Kasernen halten, die Manöver werden die Familien, die Arbeit zerütten! Er scheint da nicht der Krieg wie eine Befreiung, bei welcher man nach einer kurzen aber heftigen Krisis aufathmet?“

Soweit Herr Seguin. Offenbar reizt jedes seiner Worte zu einem Widerspruch und zu einer Berichtigung. Gleichwohl sind seine Aeußerungen für das deutsche Volk sehr beachtenswerth, weil darin zahlreiche Winke für den deutschen Patriotismus enthalten sind.

Eine gerade für den Augenblick besonders interessante Partie der Seguin'schen Schrift ist der Abschnitt über Rußland. Derselbe liefert den Schlüssel zum Geheimniß der kalten Aufnahme, welche die jüngste Allianzverbindung des russischen Generals Stobeleff in Paris fand. Seguin rangirt Rußland nicht unter die Militärmächte ersten Ranges, sondern weist ihm eine bescheidene Stellung unter denjenigen zweiten Ranges hinter Italien an. Für ein russisch-französisches Bündniß gegen Deutschland-Oesterreich hat er deshalb nur Hohn und Spott. Wird diese Auffassung in Frankreich eine allgemeine, so hört der „nächste Krieg“ schon allein dadurch auf, als ein näher zu erscheinen. Noch ferner wird er rücken, wenn Frankreich seine Irrthümer hinsichtlich der morischen Beschaffenheit unserer deutschen Reichs-Institutionen sowie hinsichtlich unseres vermeintlichen Hasses gegen Frankreich endlich erkennt und aufgibt.

Tageschau.

Freiberg, 24. März.

Kaiser Wilhelm ist durch die Anstrengungen und Aufregungen, welche die Feier seines 85. Geburtstages naturgemäß im Gefolge hatte, durchaus nicht nachtheilig berührt worden. Gestern Vormittag nahm er die gewöhnlichen Vorträge entgegen und machte nachmittags eine Ausfahrt. — Fürst Bismarck beabsichtigt heute Berlin zu verlassen, um auf einige Zeit nach Friedrichsruhe überzufiedeln. — Das preussische Abgeordnetenhaus beendete gestern die Berathung des Eisenbahn-Gesetzes, welches es in allen seinen Theilen genehmigte. Das Gleiche geschah mit dem Etat der „allgemeinen Finanzverwaltung“, der überhaupt nicht zu einer Debatte führte. Um so lebhafter ward die Stimmung des Hauses, als nunmehr beim Etat der „direkten Steuern“ die wichtige Frage des Steuererlasses zur Verhandlung kam. Bekanntlich hat

die Budgetkommission den neu vorgeschlagenen weiteren Steuererlaß abzulehnen beschlossen und der Referent der Kommission, der nationalliberale Abg. v. Benda, empfiehlt dem Plenum die Zustimmung zu diesem Beschluß, indem er sich eine ausführliche Darlegung für den weiteren Verlauf der Debatte vorbehält. Die Kommission beantragt ferner, die Regierung aufzufordern, im Sinne einer organischen Steuerreform in der nächsten Session dem Landtage eine Gesetzesvorlage zu machen, durch welche nach Maßgabe der Mehrbelastung der einzelnen Steuerstufen durch die indirekten Steuern eine anderweitige Verteilung der direkten Steuern herbeigeführt wird. Endlich lag ein Antrag des konservativen Abg. v. Hammerstein vor, den Steuererlaß dauernd zu machen und neun Monatsraten der untersten Stufen der Klassensteuer völlig zu beseitigen. — Ueber alle diese Anträge wird die gemeinliche Debatte eröffnet, die zunächst der konservative Abg. v. Rauchaupf mit einer längeren programmartigen und deshalb mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede eröffnet. Der Führer der Rechten spricht sich im Sinne des Antrages Hammerstein für den Steuererlaß aus. Er glaube, daß dieselben Parteien, welche voriges Jahr für den Steuererlaß gestimmt, vor der dringenden Nothwendigkeit sich befinden, den Steuererlaß in diesem Jahre erst recht eintreten zu lassen. Im vorigen Jahre sei zur Deckung des Extraordinariums eine Anleihe notwendig gewesen, diesmal seien noch Ueberschüsse vorhanden. Bei einer solchen Finanzlage könne man doch in diesem Jahre einen Schritt weiter gehen und dies könne nicht anders geschehen als dadurch, daß bei dem Steuererlaß vorzugsweise die untersten Stufen berücksichtigt werden. Abg. Stengel erklärt zunächst Namens der freikonservativen Partei sein völliges Einverständnis mit der von der Kommission beschlossenen Resolution. Was den Steuererlaß anlangt, so werde ein Theil seiner Partei ebenfalls für die Anträge der Kommission stimmen, trotzdem der Antrag Hammerstein seiner Partei durchaus sympathisch ist. Noch sei immer nicht das Gleichgewicht im Etat hergestellt; die Ueberschüsse, von welchen der Herr Vorredner gesprochen, seien nichts als eine verschleierte Anleihe. (Sehr richtig! links.) Es seien die Reste der Anleihen, welche zur Deckung des Defizits in den Jahren 1881 und 1882 bewilligt worden. Er und seine Freunde wüßten, daß sie, indem sie den Steuererlaß ablehnten, etwas thun, was nicht populär sei. Indessen das könne sie nicht hindern, das zu thun, was sie für ihre Pflicht hielten. So lange die Einnahmen des Staates nicht ausreichten, die Ausgaben zu bestreiten, so lange würden sie unter keinen Umständen für einen weiteren Steuererlaß stimmen. — Die weitere Berathung ward hierauf auf Freitag 10 Uhr vertagt. — Der Volkswirtschaftsrath erledigte gestern den Rest der Gewerbeordnungsvorlage. Derselbe nahm einen Antrag an, wonach ein Gewerbechein nur für bestimmte Waaren und Bezirke auszustellen ist, der Inhaber eines Wandergewerbecheines aber sich an jedem Ort zu melden hat, und genehmigte das ganze Gesetz mit einer von Riffelmann beantragten Resolution, welche der Regierung empfiehlt, das Hausgewerbe weiter zu beschränken und auf das Gesetz vom Jahre 1869 zurückzugehen. Die Vorlage über die Krankenversicherung wurde mit allen gegen eine Stimme (Namen) angenommen. — Die badische „Landes-Ztg.“ meldet das Eintreffen des päpstlichen Hausprälaten Spolvesini wegen Besetzung des Bischofthums Freiburg. — Der Zentralauschuß der Landwirtschaftsvereine von Baden sprach sich gegen das Tabakmonopol mit zehn von vierzehn Stimmen aus.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm gestern die Wahlreformvorlage an, nachdem der Antrag Weitlofs, den Minoritätsantrag auf Vermehrung der Wiener Abgeordneten in der Wahlreformvorlage aufzunehmen, mit 157 gegen 138 Stimmen abgelehnt war. In der Abend Sitzung fand die dritte Lesung statt. — Der militärische Berichterstatter der „Pol. Korresp.“ konstatiert, daß die Insurgenten in der Krivoscie sich gegenwärtig auf den nördlichen Randhöhen der Hochebene Dwersni, unmittelbar an der montenegrinischen Grenze festgesetzt haben, ohne die Grenze bisher überschritten zu haben. Die Insurgenten unternehmen wegen Wassermangels in Abtheilungen von 15–20 Mann waghalfige Expeditionen. Für die bisher binatirenden Truppen in der Krivoscie werden Nothunterkünfte hergestellt. — Offiziell wird gemeldet: Am 20. März Nachmittags fand südöstlich von Krivito ein Gefecht gegen

60 Insurgenten statt. Letztere, in einen Hinterhalt gelockt, verloren 15 Tote und Verwundete und flohen gegen die Grenze zurück. Die Truppen hatten keine Verluste. Gelegentlich einer Streifung am 21. März wurde eine Kompanie von 130 Insurgenten angegriffen. Die Insurgenten wurden, nachdem eine zweite Kompanie in das Gefecht mit eintrifft, unter Verlust einiger Töchter und Verwundeter zurückgeworfen. Die Truppen hatten keine Verluste. — Das ungarische Unterhaus nahm die Wehrgesetz-Novelle in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 113 Stimmen an. — Der Unterrichtsausschuss hat den Gesetzentwurf über die Mittelschulen mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. — Der „Bester Lloyd“ meldet bestimmt, daß der Plan der Einberufung eines europäischen Kongresses wegen Bosnien und der Herzegowina von keinem Kabinete angeregt wurde, daß er weder offiziell noch vertraulich zur Erörterung gelangte und daß auch nicht einmal eine Sondierung in dieser Angelegenheit stattgefunden habe.

Gestern wurde in der französischen Deputiertenkammer der wichtige Akt der Budgetkommission-Wahl vollzogen und zwar in einem für die Regierung günstigen Sinne. Die große Mehrheit besteht aus Anhängern der ministeriellen Vorlagen; denn von 30 Mitgliedern sind 18 für diese Vorlagen, acht gleichfalls dafür, aber mit Vorbehalt; vier Mitglieder sind Gegner der Vorlagen. — Das Festessen der deutschen Kolonie in Paris am Geburtstag des Kaisers Wilhelm ist glänzend in freudig gehobener Stimmung verlaufen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Geschäftsträger Freiherr Dr. Thielmann aus. — Die Nachricht, daß Roustan nicht seinen neuen Posten als Gesandter in Washington übernehme, ist unrichtig. Er bleibt jedoch vorläufig in Paris zur Teilnahme an der Ausarbeitung des Projekts für die Reorganisation von Tunis. Freycinet will dieses Projekt zuvor einer großen außerparlamentarischen Kommission unterbreiten. Freycinet hat den französischen Geschäftsträger in Konstantinopel angewiesen, fernerhin die tunesischen Unterthanen, welche die Türkei bewohnen, nicht mehr als Protes français zu betrachten. Diese Entscheidung der französischen Regierung deutet auf das Bemühen, eine bessere Verständigung mit der Türkei hinsichtlich Tunis anzubahnen.

Im englischen Unterhause antwortete Dilke auf eine Anfrage, er sei informiert, daß die Konzession eines Teiles des Spartodistriktes einem französischen Hause erteilt worden. Da es sich wahrscheinlich um ein zweites Monopol von Spartogras handelt, dies mithin eine Verletzung der Vertragsrechte Englands sei, habe er Lyon dahin instruiert, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Sache zu lenken. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand in London bei dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, ein Festmahl statt, welchem ein zahlreicher besuchter Empfang folgte. Die meisten Blätter widmen dem Kaiser sympathische Glückwunschartikel. — Montag Abends wurde versucht, das Telegraphenamt in Dublin in die Luft zu sprengen. Die Explosion zertrümmerte Türen und Fenster, beschädigte aber keinen der Insassen.

Die russische Regierung scheint entschlossen, auf dem einmal betretenen Wege einer restriktiven Politik gegen die Juden energisch fortzuschreiten und das Ziel einer völligen Ausweisung der jüdischen Staatsangehörigen im Wege der Verwaltung unverrückt im Auge zu behalten. Beweis dessen ist eine gestern erfolgte amtliche Bekannt-

machung, die sich gegen die in Petersburg ansässigen jüdischen Apothekenbesitzer richtet. Nach derselben soll es nicht ferner mehr gebildet werden, daß die Juden Apotheken besitzen. Es wird demgemäß angeordnet, daß sie ihre Apotheken binnen Jahresfrist verkaufen müssen. Die Verfügung trifft vierzehn jüdische Apotheken-Inhaber, welche sämtlich die Prüfung als Provisor abgelegt haben. Der Erlaß stützt sich auf einen Paragraphen des Gesetzes, wonach jüdischen Provisoren erlaubt ist, in Petersburg zu wohnen, nicht aber Handel in ihrem Spezialfache zu treiben. Außerdem wurde den jüdischen Provisoren, welche bisher in Petersburg Apotheken verwaltet haben, die Mittheilung gemacht, daß auf Verfügung des Ministers des Innern ihre Verwaltung der betreffenden Apotheken sofort aufzuhören habe. — Das Glückwunschtelegramm des Kaisers Alexander an den Kaiser Wilhelm hat nach dem „Regierungs-Anzeiger“ folgenden Wortlaut: „Die Kaiserin und ich sind ganz mit Herz und Sinn an Ihrem Geburtstag gegenwärtig und gesellen uns den Beweisen der Liebe und Achtung, welche Sie umgeben, zu. Möge Gott noch für lange Jahre Ihr so ruhmgekröntes Leben erhalten zum Wohle Deutschlands, für den Frieden Europas und für die Befestigung der Freundschaftsbände zwischen uns und unseren Reichen. gez. Alexander.“

Das montenegrinische Amtsblatt „Glas Cernagorza“ dementirt die Nachricht, Montenegro beabsichtige, die bisherige strenge Neutralität gegen Oesterreich aufzugeben, erinnert an den Rath Montenegro's an die Insurgenten, Oesterreich sich nicht zu widersetzen und bedauert die Erfolglosigkeit dieses Rathes. Montenegro müsse unter Bewahrung der Neutralität den Dingen ihren Lauf lassen, wünsche aber das baldige Aufhören des Aufstandes wegen des Bedürfnisses des Friedens zur inneren Erstarbung Montenegro's.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 24. März.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg ist gestern Mittag von Berlin wieder in Dresden eingetroffen.

— Nachdem Se. Majestät der König auf desfalligen Vortrag der zuständigen Behörden geruht hat, dem Herrn Pfarrer Königsdörfer in Langhennerdorf in Anerkennung seiner langjährigen treuen und segensreichen Wirksamkeit das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden allergnädigst zu verleihen, so erfolgte gestern Nachmittag in der Pfarrwohnung zu Langhennerdorf im Beisein des dasigen Kirchenvorstandes, der Herren Lehrer und Gemeindevorstände der Parochie die Ausleihung des darauf bezüglichen höchsten Dekretes, sowie der Insignien des verlehnten Ordens an den so ehrenvoll ausgezeichneten Herrn Pfarrer Königsdörfer durch die beiden Mitglieder der Königl. Kircheninspektion. Herr Sup. Dr. Richter leitete den feierlichen Akt durch eine Ansprache ein und drückte dem Herrn Pfarrer K. die herzlichsten Glückwünsche der Königl. Kircheninspektion aus, denen sich Herr Regierungsrath Voße auch noch besonders anschloß. Darauf dankte der Dekorirte in warmen Worten. Möge Gott den verehrten treuen Mann noch recht lange der ihm gewordenen wohlverdienten Auszeichnung bei guter Gesundheit und in fortgesetzter reichgelegener Wirksamkeit sich freuen lassen!

— Die gestern Abend im großen Saale des Herrn Debus abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung unseres Gewerbevereins bot ein ganz anderes Bild dem sonst. Zum ersten Mal in dem nun bald abgelaufenen Winterhalbjahre

waren Damen nicht erschienen. Gewerbetreibende, Industrielle, Kaufleute, Lehrer und Beamte hatten sich eingefunden, um den Vortrag des Herrn Bahse aus Dresden über: „Australien und die Südpol-Inseln in merkantiler Beziehung“ zu hören und mit diesem die im kleinen Saale ausgestellte reichhaltige Photographien-Sammlung des Vortragenden, welcher Delegierter der sächsischen Handels- und Gewerbevereine für die Ausstellungen in Australien war, in Augenschein zu nehmen. Der Gang nach dem Vereinslokal war wieder, wie wir es nicht anders gewöhnt sind, ein äußerst lohnender und ist nur lebhaft zu bedauern, daß die schon ansehnliche Zahl der Besucher, welche den diesmal zum großen Theil mit Stühlen besetzten Saal füllten, eine nicht noch größere war. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden, welche der Versammlung und Herrn Bahse galt, begann letzterer mit dem oben angeordneten Vortrage. Derselbe währte zwar unter Abrechnung einer kleinen Pause ca. 3 Stunden, doch war er so fesselnd und vielseitig, daß Niemand über die Länge sich beschwerten, vielmehr jeder Hörer sagen wird, etwas Gebiegenes, hier und da Beherzigenswerthes gehört und einen genussreichen Abend verlebt zu haben. Herr Bahse verstand eben, durch seine ruhige und klare Vortragweise die Hörer zu interessieren. Die erwähnte Vielseitigkeit des Vortrages setzt uns außer Stande, eingehend darüber zu berichten und können wir uns daher nur auf folgende Notizen beschränken. Nach Anführung der einzelnen Kolonien Australiens bemerkte Redner, daß in solchen viel europäisches Leben zu finden, welches als ein luxuriöses zu bezeichnen sei. Der Arbeiter, welcher allerdings auch viel zu leisten habe, erhalte sehr hohes Lohn. Die Konsumtionskraft schätzte er als eine ganz außergewöhnliche. Daß von uns die Ausstellungen in Melbourne und Sidney besucht worden, sei von hohem Werthe, da das deutsche Fabrikat in vielen Branchen über denen unserer Nachbarn gestanden habe, Australien in Folge großer Diskretion der Engländer vom deutschen Fabrikat Wenig oder Nichts gemerkt und nun für solches sich interessire. Wir haben alle Ursache, unsere Aufmerksamkeit dem Lande, in welchem viel Wohlhabenheit herrscht, zuzuwenden. Von Ausstellungsartikeln, welche ganz bedeutende Anerkennung gefunden haben, nannte er das Meißner Porzellan, die Instrumente aus den Pianofortefabriken von Blüthner, Kaps und Köhler, Maschinen, Leinen- und Tuchwaaren. Unser Exportgeschäft wird nach diesen Ausstellungen in Blüthe kommen. Nachdem er bemerkt, daß die Melbourne'sche Ausstellung eine große gewesen, die Ausstellungen in Melbourne und Sidney deshalb nicht aufeinander gefolgt seien, weil die Kolonie Neu-Süd-Wales mit Sidney der Kolonie Victoria mit Melbourne nicht habe nachsehen wollen, schloß er das Leben und Treiben in den Städten. Eine große Negamkeit und Lebendigkeit ist in den Straßen zu finden. Die Läden sind höchst luxuriös eingerichtet. In großen Geschäften erhält man Waaren vom geringsten Bedürfnis bis zum feinsten Kunstgegenstand. Daß ein solches Geschäft seine eigenen Dampfer zur Beförderung der Waaren hat, nimmt nicht Wunder, ein solcher rentirt eben. Daß viel Reichtum zu Hause, sieht man u. A. an den zum Bettreten in Melbourne fahrenden Herrschaften. Ein Viehzüchter im Besitze einer Heerde von 30000 Stüd Schafen ist noch kein Reicher, es giebt Züchter, welche 1/2 Million Schafe besitzen. Besondere Erwähnung fanden die prachtvollen Gebäude und schönen Gärten, welche in Adelaide, Melbourne und Sidney zu finden sind. Zur Auswanderungsfrage übergehend, bemerkte Redner, daß der Auswanderer primo loco Sprachkenntniß, dann aber einige Finanzen zum Geschäftsanfang haben müsse. Weiter theilte er die Schwierigkeiten für den Ackerbauer mit. Mit Viehzucht sei nicht zu konkurriren. Der Handwerker müsse vielseitig angelegt

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(40. Fortsetzung.)

Eine Glocke giebt das Zeichen, daß das Diner in einer Stunde servirt sein wird, und Dolly muß sich umkleiden. Sie macht ihre Toilette vor dem alten venetianischen Spiegel. Sie kann es sogar jetzt kaum begreifen, daß sie in Kent ist — daß der schöne Park, den sie durch das Fenster sieht, die üppigen Pflanzungen an den Abhängen, die grünen Rasenplätze, die kleinen Seen und Springbrunnen, welche durch die Bäume schimmern, die langen Terrassen, kurz Alles zusammengenommen, Hazel-Hall sind, das Meßta all ihrer Mädchenträume. Sie denkt, sie muß der Tante Bruce schreiben, die so weit entfernt in Sea-View lebt, und ihr Alles erzählen, noch bevor sie zu Bette geht. Bis jetzt hat sie nur eine Botschaft über das Meer gefendet, und zwar eine sehr kurze, die Miß Bruce einfach von ihrer glücklichen Ankunft in England benachrichtigte. Sie setzt sich in einen Lehnstuhl, ihr Kleid fällt rings um sie in reichen Falten auf den Teppich und die weißen Hände falten sich in ihrem Schooß — Hände, die Mrs. Hazelwood bereits mit kostbaren Ringen geschmückt — und in einer Art von sprachlosem Entzücken blickt sie hinaus in den herrlichen englischen Tag. Es scheint ihr momentan, als ob dies Alles nicht Wirklichkeit sein könne. Sie schließt ihre großen braunen Augen und meint, daß sie dieselben wieder in dem alten Pfarrhause zu Sea-View öffnen müsse — sie bildet sich ein, daß sie das Murmeln der kleinen Wellen höre an dem alten Ufer, und Stephen North's raschen Schritt längs des mit Kieselsteinen gepflasterten Gehweges. Und dann öffnen sich ihre weißen Lider, und siehe da! — wieder sind die Fenster mit den Weinreben vor ihr und die reiche englische Landschaft — sie schläft nicht, sie wacht — erwacht zu neuem Leben in einem neuen Lande, und eine prophetische Stimme flüstert ihr zu, daß sie hier wunderbare Dinge erwarten. Vielleicht ist diese träumerische köstliche Stunde die glücklichste, die Dolly in England erwarten darf.

Als sie sich zum Diner begab, traf sie auf der Stiege mit Guy Hazelwood zusammen. Er betrachtete sie mit lächelnden Blicken.

„Nun, was denken Sie von dem Allen?“ fragt er.

„Ich wünschte, daß meine Zunge die Gedanken aussprechen könnte, die in mir erwachen,“ lachte Dolly, „aber es ist ganz unmöglich. Eure englische Herrlichkeit über-

wältigt mich. Menschen, an einem Orte wie dieser geboren und erzogen, sollten über alle Sünden und Thorheiten gewöhnlicher Sterblicher erhaben sein.“

„Möge Ihnen Hazel-Hall so wohl gefallen, daß Sie wünschen, es nie wieder zu verlassen!“ sagte er mit leiser Stimme. „Geben Sie Acht auf dieser glatten Stiege von Eichenholz — nur ein geübter Fuß kann rasch hinabsteigen. Wir werden das Haus in einigen Tagen mit Gästen füllen — meine Mutter sagt, Sie müssen in die Welt eingeführt werden — Sie müssen einen Platz einnehmen auf dem Jahrmarkte der Eitelkeit, Sie müssen Gelegenheit bekommen, die Schönheiten von Kent vor Neid rasend zu machen. Wie gefällt eine solche Aussicht Ihrem lebhaften amerikanischen Geiste?“

„O, ganz vortrefflich!“

Er lachte beistimmend.

„Ich sehe es. Sie wissen, daß Sie es mit Jeder Ihres Geschlechtes aufnehmen können — meine Mutter weiß es auch — sonst würde sie das Experiment nicht wagen. Trotz ihrer ruhigen Art ist sie eine sehr scharfsichtige Frau,“ und dann trafen sie am Fuße der Stiege Mrs. Hazelwood und das Trio setzte sich im großen Speisezimmer nieder, um zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein.

Guy Hazelwood schien erfreut darüber, wieder einmal unter seinem eigenen Dache zu sein. Seine Mutter, die alle Geheimnisse seines Lebens kannte, beobachtete ihn scharf. Die langen Wanderungen dieses ihres einzigen Sohnes waren für sie immer eine schmerzliche Sorge gewesen. War er nun bereit, sein unermüdeliches Umherstreifen aufzugeben? Hatte er die Vergangenheit ganz vergessen und das wilde Weib, von dem ihn sowohl das Ehegerichts-Gericht, wie die unbefreibare Entscheidung des Todes befreit hatte? Mit seinem rothgoldenen Haar, in der Mitte der Stirne getheilt, mit seinen etwas schläfrigen, blauen Augen und dem schönen, sorglosen Gesichte sah Guy Hazelwood aus, als ob nie ein Kummer sein Herz berührt hätte.

„Dem Himmel sei Dank“, dachte seine Mutter, „der Schatten jenes fürchterlichen Irrthums hat sich endlich von seinem Leben gehoben!“

Als das Diner vorüber war, erhoben sich die Drei, um das Haus zu besichtigen. Sie wanderten durch endlose Zimmer, betrachteten seltsame Schnitzereien, alte Vorhänge und Gemälde. In einer schmalen Gallerie, die durch ein Fenster aus farbigem Glase erleuchtet wurde,

hielt Dolly plötzlich vor dem Portrat eines Mannes, der schön, jung und wohlwollend ausah, mit dunkelrothem Haar, blauen Augen und einem schönen, obwohl sehr sinnenlich erscheinenden Munde. Es war eines jener Gemälde, an denen die Augen dem Beschauer überallhin zu folgen scheinen. Ein Lichtstrahl fiel durch das Fenster darauf. „Wer ist dies?“ sagte Dorothy. „Er hat, bemerkte ich, die feurigen Locken der Hazelwoods.“

Guy stand nahe neben ihr.

„Wissen Sie es nicht?“ fragte er ernst.

„Gewiß nicht. Er sieht Ihnen ähnlich, ausgenommen, daß Ihr Haar um einen Ton lichter ist, während das seine das ursprüngliche des Stammes hat.“

„Spotten Sie unseres Haares nicht, mein theures Kind; es ist seit mehr als dreihundert Jahren in der Familie gewesen — es fordert Ihre Verehrung, nicht Ihren Spott. Dieses Portrat ist, wie ich hörte, ein sehr gutes Abbild Ihres Vaters, Cyril Hazelwood. Es ward ein oder zwei Jahre vor seiner Abreise von England aufgenommen, während er mit seinem Regimente in Dublin war.“

Sie stand regungslos — ohne zu atmen. Ihr Vater! Das Wesen, welches sie nie gekannt hatte und nie mehr im Leben sehen sollte — er, der ihre Mutter und sie selbst verlassen! Eine seltsame Empfindung erfaßte Dolly, als ihre Augen seine blauen suchten auf der Leinwand. Welch ein sorgloses, schönes Antlitz war es! Sie sah darin ihre eigenen Gesichtszüge wie von einem trüben Spiegel wiedergegeben. Sie schrak ein wenig zurück.

„Welch ein seltsames Bild!“ flüsterte sie. „Es ist wie etwas Lebendiges. Mir ist, als sollte er aus der Leinwand heraustreten und mich erfassen! Ich vermag nicht, es länger anzusehen.“

„Und ist dies Dein erster Blick auf Deinen Vater, meine Liebe?“ fragte Mrs. Hazelwood mit leiser sympathischer Stimme.

„Der allererste. Es war kein Portrat von ihm zu Sea-View.“

Nachdem der Lichtstrahl einen Moment über mattgeordneten Galabrahamen und Bildern gezittert, fiel er voll auf die Stirne und die Lippen Cyril Hazelwood's und gab dem schönen Gesichte einen Ausdruck von seltener Lieblichkeit.

„Sehen Sie,“ rief Guy mit tiefer, ergreifender Stimme, „er lächelt, Dolly! Es ist der Gruß Ihres Vaters an Sie an seinem eigenen Geburtsorte!“

sein. Es di...
händen, es i...
schilberte hier...
eines Oshen...
Arbeitszeit p...
der junge Ma...
mangelhaft er...
Bon Australi...
Nach achttägi...
Apia erreichte...
Jeseln, pries...
überall zu fin...
einige der Z...
Furcht, daß...
im Stände n...
daß das, was...
sächsischen Fr...
gewordene R...
fort und fort...
sammlung sch...
ihre Betriedi...
weit höherem...
Kastchen war...
— Die...
Freiberger...
im hiesigen...
des Vorhänge...
Dresden, ab...
welche 1436...
Der Geschäft...
interessanten...
Die Versamm...
dem Vorstand...
der Verwalt...
5 1/2 Proz...
der Gesellsch...
In den Auf...
berg mit 14...
abgegangenen...
in Freiberg...
der Verjam...
krisis-Obligati...
77 126 2...
864 1086...
mar 1883...
— Aus...
uns theils...
blättern vor...
Geburtsfest u...
Sachsen mit...
— Abbi...
auf den Bri...
waltung als...
Reichspostam...
deshalb Vera...
merklich zu...
der Adresse...
a. B. Selbst...
nung des Al...
des Briefes...
Erfolg für...
dungen zu...
— Es i...
und veteri...

Dolly...
Mahagoni...
das Bild...
Türe an...
tam auf die...
farbigen Di...
Er blick...
schritt gera...
„Mlad...
zur Gewoh...
ist wach un...
Mrs. H...
verständnis...
und verlieb...
„Wie?“...
Gedanken a...
im Hause?...
Ein bu...
Angefiacht...
„Ja,“...
„Jemand...
valide, der...
„Wirkli...
Er sah...
„Sogar...
thäte ich...
Person ist...
die mit ei...
behaftet ist...
tann. Ich...
meine Mut...
Sie Haddo...
Er schie...
sich daher...
so viel als...
halb besell...
Sie nicht...
Abolpso ge...
einfach das...
fort rief...
auf den Te...
ist etwas...
mit den G...
sind — la...
zurückkehrer

weitere Anlage hinzugefügt worden, indem der sogenannte Seeberg mit einer Anzahl Kirschbäume bepflanzt und der dorthin führende Weg mit einem Aussichtspunkte, „Seewarte“ genannt, abgeschlossen worden ist, welcher einen Ueberblick über die Gegend von Bichtenwalde bis Sachsenburg gewährt.

Am 21. d. Abends gegen 8 Uhr stürzte bei einem Ausritt der Gutsbesitzer Hermann Saupe aus Auerzwalde bei Frankenberg vom Pferde, wurde von diesem von oberhalb der Amtshofe bis zum Erbgericht geschleift und dabei dermaßen am Kopfe verletzt, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

In der Aula der Meißner Fürsten- und Landesschule St. Anna fand gestern Morgen 9 Uhr die Entlassung der diesjährigen Abiturienten verbunden mit einer würdigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers statt. Nachdem Abiturienten je eine Rede in lateinischer, griechischer, hebräischer, französischer und deutscher Sprache gehalten hatten, wies der verdienstvolle Rektor Peter auf die greise Hebelgestalt unseres Kaisers hin, wünschend, daß derselbe noch lange die Frucht seiner Thaten genießen möge. Gegen 12 Uhr schloß die erhebende Feier mit einer Gesangsaufführung des vortrefflich geleiteten Schülerversängers.

Vergangenen Sonnabend kommt ein Glasergeselle in Dschag zugereist und bittet um Gewährung des Stadtgesenks. Als Legitimation führte er ein Arbeitsbuch bei sich. Er hatte zuletzt in einem Städtchen an der Elbe bei einem Glasermesser Nachschuß gearbeitet. Der Letztere hatte nun auf die im Arbeitsbuche vorgegedruckte Frage: „Beschäftigung“ (ob als Lehrling, Geselle oder als Fabrikarbeiter) bemerkt: „einen Posten Dach-Stagenfenster“ und auf die ebenfalls vorgegedruckte, den Austritt aus dem Arbeitsverhältnis betreffende Frage: „letzte Beschäftigung“ (ob als Verding, Geselle u.) die Antwort: „6 Stück Winterfenster“ eingetragen.

Gestern früh wurde der Rentier Balzer in Königs-wartha, 64 Jahre alt, in seiner Schlafkammer erhangen aufgefunden. Es ist unbekannt, was den in den besten Verhältnissen lebenden Mann zum Selbstmord getrieben hat. — In der Rebwitzer Rittergutsverwaltung hat am 18. d. Monats, Mittags, ein Halbbrand stattgefunden, wodurch 40 Kr jüngerer Holzbestand beschädigt resp. theilweise vernichtet worden sind. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit einer im Walde beschäftigt gewesenen Arbeitsfrau veranlaßt worden sein.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 23. März.

Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bollert.

Die 25jährige Köchlerin Ernestine Pina Franz aus Brand, zuletzt in Freiberg wohnhaft, hat am 27. Januar d. J. der Bergarbeitersechrau Rudolf hier eine Flasche und einen Flanellrock, Tags darauf der Kranzbinderin Scheunpflug hier eine Weimandschürze entwendet, sowie der Ehefrau des diesigen Wittualtenhändlers Dreher unter der Vorpiegelung, sie sei von ihrer, der Franz, Mutter, welche nach Freiberg gekommen sei, um ihr Heu zu verkaufen, es aber nicht preiswürdig habe anbringen können, beauftragt, sie, die Dreher, um ein Darlehen von einigen Mark zu bitten, drei Mark abgeborgt, weshalb sie wegen Diebstahls (in zwei Fällen) und wegen Betrugs, beides im wiederholten Maß, zu verurtheilt ist. Außerdem kommt noch ein von der Angeklagten im Oktober d. J. verübter Diebstahl in Frage, wegen dessen sie am 2. d. M. durch das Königl. Landgericht Chemnitz, Strafkammer II, zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, welche Strafe aber noch nicht verfließt ist. Unter Einbeziehung der letzteren Verurteilung wird auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren erkannt. Mildernde Umstände wurden in der Geringfügigkeit der erstrebten und erlangten Objekte gefunden, als strafmildernd aber kamen die mehrfachen Vorstrafen der Angeklagten in Betracht. Sie war ferner noch eines Diebstahls an einer ganzen und eines Betrugs betreffs einer halben Mark Geld beschuldigt, doch ermannte es hier an der genügenden Feststellung der objektiven Thatbestandes und trat daher diesbezüglich Freisprechung ein.

Telegraphische Depeschen.

Magusa, 23. März. (W. L. B.) Der Bandenführer Kofelj, welcher in Gradowo eingetroffen war, ist auf Befehl der montenegrinischen Regierung festgenommen und nach Cetinje in's Gefängnis gebracht worden.

Warschau, 23. März. (W. L. B.) In dem Ver-einslokale der Offiziere des Petersburger Grenadier-Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, fand gestern ein Festdiner statt, zu welchem der hiesige deutsche Generalkonsul, Freiherr v. Rechenberg, geladen war.

Vermischtes.

* Eine kleine reizende Episode wird uns aus Berlin erzählt: Ein kleines Schulmädchen, die Tochter der Wallenstraße 20 wohnenden Wittwe Bagener, verfiel auf die Idee, unsern Kaiser zu seinem Geburtstage zu gratuliren. Auf einen lauderen Vogen Papier schrieb das Kind einen Glückwunsch, so schön, wie es nur zu schreiben vermochte, zog sich dann das beste Kleidchen an, das es besaß und wanderte mit dem Glückwunsch am 22. März in das Palais des Kaisers. Ein kaiserlicher Diener nahm dem Kinde den Glückwunsch ab und forderte letzteres auf, einige Augenblicke zu warten. Der Kaiser las den Glückwunsch der Kleinen und war über denselben so erkönt, daß er der jugendlichen Gratulantin durch den Diener ein blankes Goldstück ausshändigen ließ.

* In Belgien erregt ein neuer fleikalischer Skandal außerordentlich Aufsehen. Aus dem Palast des Bischofs von Tournay ist eine Summe von zwei Millionen Franks verschwinden, welche wahrscheinlich der Bischof Dumont dort niedergelegt hatte, als er von seinem Amt entbunden wurde. Der Debitant soll ein Domprobst Namens Bernhardt sein, der sich geflüchtet hat. Die Berichte sind eingeschritten und haben die bischöfliche Kanzlei verlegt, trotz des Einspruchs, den die hohe Geistlichkeit dagegen erhoben hat. Ebenso ist ein Sektordiel hinter den schätlichen Priester von Gerichthwegen erlassen worden.

* Mondschein-Sonate von Beethoven. Beethoven machte eines Abends in der Umgegend von Bonn einen jener einsamen, ausgedehnten Spaziergänge, welche er so sehr liebte und auf denen er, die Außenwelt gänzlich vergessend, viele seiner herrlichen Werke schuf, die er dann, nach Hause zurückgekehrt, nur niederzuschreiben brauchte. Die Töne eines Pianos, welche aus einem kleinen Landhause drangen, erweckten den Komponisten aus seinen Sinnen. Wunderbar angezogen blieb er stehen und lauschte. Eine kunstfertige Hand spielte eine seiner Kompositionen und, er wußte nicht wie ihm geschah, getrieben von einer unwiderstehlichen Macht, trat er

in das Haus, stieg den Tönen folgend die Treppe hinauf, öffnete die Thür eines Zimmers und trat ein. Ein junges Mädchen sah am Klavier. „Bist Du es, lieber Vater?“ fragte sie, als sie das Öffnen der Thür vernahm, ohne sich umzuwenden oder ihr Spiel zu unterbrechen. Erst als sie das Licht beendete hatte, stand sie auf, wandte sich um und sagte: „Komm doch her, lieber Vater, und laß Dich umarmen, ach, ich kann Dir ja nicht entgegengeben!“ Beethoven trat näher und batte einen tieferschütternden Anblick. Vor ihm stand ein junges Mädchen von höchstens sechzehn Jahren, aus dessen rührend schönem Gesicht ihm ein paar blaue Augen weit geöffnet und glanzlos entgegenstarrten. Er konnte nicht zweifeln, er stand einer Blinden gegenüber. Dieses Mitleid erfüllte das Herz des Künstlers und entriß ihm einen Ausruf des Schmerzes; derselbe war hinreichend, das seine Gebirg der Blinden zu überzeugen, daß ein Fremder in ihrer Nähe war. „Wer sind Sie?“ fragte sie angstvoll, „Sie sind nicht mein Vater.“ „Nein“, entgegnete der Meister, „aber erschrecken Sie nicht, mein Fräulein, ich bin ein Freund, der, angelockt von dem Zauber Ihres Spiels, gekommen ist, Ihnen zu danken, daß Sie seiner Schöpfung einen solchen Ausdruck verliehen.“ „Wie, Sie wären Beethoven?“ fragte das junge Mädchen und ein Thränenstrom entströmte ihren erblindeten Augen, „so wie glücklich bin ich, den Mann, den ich über alles schätze und verehere, mir so nahe zu wissen und ihn nicht sehen zu können. Seit zwei Jahren, wo eine schwere Krankheit mich des Augenlichts beraubte, ist die Musik meine einzige Erbinerin gewesen, ohne sie wäre ich schon vor Verzweiflung gestorben; besonders aber sind es Ihre Werke, welche mich die Erde und mein Leid vergessen lassen, mich emporheben zu höheren Sphären, zu seligerem Schauen.“ „Armes Kind“, sagte Beethoven; „Sie können mich nicht sehen; aber Sie sollen mich hören.“ Er setzte sich an das Klavier; eine Thräne rollte langsam seine Wangen herab, die tief schmerzlichen Gefühle, welche ihn erfüllten, schmolzen in Tönen, indem seine Finger dem Piano seine seelenvolle Elegie entlockten, bekannt unter seinem Meistertiteln unter dem Namen: „Die Mondschein-Sonate.“

* Allerlei. Aus dem Müllspital wird berichtet: Auch Daxoo City ist jetzt überschwemmt. Die Einwohnerzahl mußte in die oberen Stockwerke flüchten, aus denen sie mittelst Dampfmaschinen gerettet wurden. Am Sonnabend Abend wurden 1200 Personen in dieser Weise in Sicherheit gebracht. Dem Vernehmen nach ist eine Baumwollpresse, in welcher zahlreiche Personen Schutz gesucht hatten, von den Fluten fortgerissen worden, wobei sämtliche Insassen ertranken. In Louisiana haben weitere Dammbrüche stattgefunden, doch scheint die Stadt New Orleans bis jetzt sicher zu sein. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden läßt sich nicht einmal annähernd abschätzen. — „Chicago Times“ erzählt folgenden drolligen Fall von Standeswechsel. Der Prediger einer Sektengemeinde am oberen Kanooke bekam, da seine Gläubigen größtentheils famose Schweinejäger sind, kein Gehalt mehr in Ferkeln auszubezahlen, welche er immer für ein gutes Geld baldigst los zu werden wußte. Im letzten Jahre seleerte der fromme Mann sein Jubiläum und erhielt zu diesem Feste eine solche Menge Ferkel zum Geschenke, daß er erst nicht wußte, was damit beginnen. Auf freundschaftlichen Rathen erbaute nun der praktische Seelfürger einen geräumigen Stall und trieb mit seinen Ferkeln und Schweinen bald einen ausgedehnten Handel. Als er sah, daß sich dies Geschäft besser rentire, als seine „Pfarrerrei“, hing er diese an den Nagel und ward Schweinejäger.

Literatur.

Andauernde Beliebtheit und stets wachsende Verbreitung sind untrügliche Werbemittel einer Zeitschrift; dies Verium erwies sich bei der illustrierten Damenzeitung „Der Bazar“ besonders zutreffend. „Der Bazar“ wird nicht bloß von der deutschen Frauenwelt bevorzugt, auch die Damen in Madrid wie in New-York, in Petersburg wie in Mailand, in West wie auf den Inseln Großbritanniens folgen seiner Direkive. Diese andauernde Gunst der Frauenwelt will um so mehr bedeuten, als letztere am schnellsten faßbar ist, sobald sie ihre Interessen nicht voll gewahrt erachtet. Das Prinzip der Redaktion, auf dem Gebiete der herrschenden Mode durch ihre Illustrationen und durch ihre colorirten Toilettenbilder jedem Geschmack, jedem Anspruch der verschiedensten Gesellschaftskreise, jeder Altersstufe des weiblichen Lebens entgegenzukommen, durch zahlreiche und fortreiche Schnittmuster die Selbstanfertigung der Garderoben zu fördern, nicht minder durch geistig komponirte und stilvolle Paraderbeitvorlagen zum Schmuß des Hauses anzulegen, — diesem Prinzipie, das Schöne mit dem Nützlichen zu vereinen, verbannt „Der Bazar“ seine Beliebtheit und weltweite Verbreitung. Dabei ist er ein unerlässlich Rathgeber in allen Fragen der Toilette, des Haushalts, der Kosmetik u. und durch den den anziehenden Inhalt seiner belletristischen Nummern am häuslichen Herde stets willkommen.

Reichhaltig und mannigfaltig wie kaum bei einem andern Journal ist der spannende, interessante und belebende Inhalt der „Illustrirten Welt“ (Deutsche Verlags-Anstalt [vormals Eduard Hallbergers] in Stuttgart), was durch jedes neue Heft bewiesen wird. Das und soeben zugegangene Heft bringt: Das Haus des Fabrikanten. Ein Roman aus der Wirklichkeit von Gregor Samarow. — Der Irrenarzt. Roman nach dem Französischen von L. v. Wilschowskian. (W. M.) — Hermann von Schlagintweit-Sakalinan. (W. M.) — Die Schiffbrüche. Eine Liebesgeschichte von Felix Ulla. — Die St. Gott-hardbahn. (W. M.) — Die Schachpartie. (W. M.) — Vesta in einem Gemälde von Gerolamo Induno. — Wie's im Liebe heißt. Novelle von Karl Bleibtreu. — Elektrische Ausstellung im Krystalpalast in London. (W. M.) — Land und Leute in Dalmatien. (W. M.) von H. Kollatz. — Telephonische Neujahrswünsche in London. (W. M.) — Heimweh! (W. M.) nach einem Gemälde von L. Sorio. — Die Stenographie, ihr Wesen, Ursprung und Vortheile. Von C. Hattestetter. — Straßenbrunnen in Damaskus. (W. M.) — Vesta in Dalmatien. (W. M.) nach einer Skizze von C. Thume. — Er-läuternde Kupfer zu den alten Bildmeistern Knasterbart Fort-praktika. (W. M.) nach Skizzen von H. v. Fischer. — Aus allen Gebieten: Hüneraugen. — Keine Gartenwege. — Aus Natur und Leben: Länger und Länger vor fünfzig Jahren und bis heute. — Erdbeerkultur. — Wege der Kinder im ersten Lebensalter. — Interessante Bücher. — Humoristische Blätter u. i. v.

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 23. März. Weizen loco 228—234 M. C., neuer 200—245 M. C., unverbänd. Roggen loco 174—180 M. C., neuer 160—170 M. C., rubig. Spiritus loco 45,00 M. C., rubig. Alkohol loco 56,00 M. C., rubig. Leinöl 50 M. C., parer — M. C.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Seminaroberlehrer Max Hahnemann in Annaberg. Frn. Rechtsanwält Flachs in Dresden.

Verheiratet: Fr. Emil Mebe mit Fr. Johanna Große in Stolberg i. S.

Gestorben: Frau Emma Meyer geb. Wildensee in Selb in Baiern. Frau Marie Wilhelmine Hohe geb. Seifert in Rottisch bei Lommagich. Frau Mathilde Rynath geb. Hansch in Wollsdorf. Fr. f. Verm.-Ing. Johann August Bensch in Dippoldswalde. Frau Mathilde Lebritter geb. Hammer in Niederlöbnitz. Fr. Fabrikant Woldemar Spet in Reichenbach i. B. Fr. Elwine Groß in Altenburg.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Braud

auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1882.

Geburten: Ein Sohn: Dem Bergarbeiter Heinrich Emil Halm, dem Bergmaurer Karl Julius Reichelt. Eine Tochter: Dem Restaurateur Karl Emil Meiling. Hierüber ein unehel. Sohn und eine unehel. Tochter.

Sterbefälle: Johanne Sophie verw. Leineweber Wöber geb. Steinert, 84 J. 4 M. 18 T. alt; des Bergarbeiter Heinrich Ernst Schneide Sohn, Kleines Richard, 2 M. 28 T. alt.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 24. März

Geburten: Zwei unehel. Kinder (Sohn und Tochter). **Aufgebote:** Der Lohgerber Karl Otto Armischer hier und Frau Marie Albine verw. Kunze geb. Kähnemann in Mulda.

Sterbefälle: Der Cigarrenarbeiter Ernst Eduard Walthert, 36 J. 7 M. 11 T. alt; des Dienstmanns Renger Sohn, Eduard Otto, 6 J. 8 M. 26 T. alt; des Fabrikarbeiter Träger Gebraun, Auguste geb. Dehne, 31 J. 10 M. 26 T. alt; der Schneidermeister Hermann Louis Fischer, 48 J. 1 M. 11 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Dom, Judica.

Predigt-Text: Röm. 8, 31—39.

Dom: früh 9 Uhr, Archidiaconus Dr. Leichgräber. — Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, sowie Nachmittags 2 Uhr, Konfirmandenprüfung, Archidiaconus Dr. Leichgräber. — Nachmittags 6 Uhr, Gottesdienst mit Predigt, Superintendent Dr. Richter.

St. Petri: früh 9 Uhr, Pastor Walter. — Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, Diaconus Fiedel. — Nachmittags 1 Uhr, Konfirmandenprüfung, Diaconus Fiedel. — Nachmittags 2 Uhr, Konfirmandenprüfung, Pastor Walter.

St. Nikolai: früh 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz. — Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, sowie Nachmittags 2 Uhr, Konfirmandenprüfung, derselbe.

St. Jakob: früh 9 Uhr, Cand. theol. Schweingel. (Re-tette von Heinrich Schütz: „Ghe sei dir, Ehrliche, der du littest.“) — Beichte und Kommunion früh 8 Uhr, sowie Nachmittags 2 Uhr, Konfirmandenprüfung, Pastor Rosenkrantz. — Vormittags 11 Uhr, Kinderosterfest.

St. Johannis: früh 9 Uhr, Pastor Barth. — Nachmittags 2 Uhr, Konfirmandenprüfung.

Kathol. Kirche: Sonnabend, den 25. März: Fest Maria Verkündigung. Früh 9 Uhr Hochamt und Altarrede. Sonntag, den 26. März, früh 9 Uhr Predigt, dann hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht. Mittwoch früh 7 Uhr und Freitag halb 8 Uhr Fasten-Andacht.

Wochenamt für Laiken und Trauungen zu St. Petri, Diaconus Fiedel.

Ortskalender.

Kaiserliches Postamt (Stadtpost) an den Wochentagen geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags, 1 bis 2 Uhr u. 5 bis 7 Uhr Nachmittags. An Festtagen von 8 bis 10 Uhr Vormittags, 12 bis 2 Uhr Nachmittags und 4 bis 7 Uhr Abends. Bahnhofspost dasselbe, nur Mittags v. 1 bis 2^o u. Abds. 7 Uhr geschlossen. Kaiserl. Telegraphenamt, im Post-Bureau des Bahnhofs und Stadt-Post, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Wannenbäder: von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Morgens 8 bis Nachmittags 1 Uhr. — Frisch-Rdmische und Russische Bäder nur an den Wochentagen Mittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr, Mittwoch und Sonnabends von 10 bis 6 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.) Douchebäder zu jeder Tageszeit. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.)

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	5+ (nur Montags u. Donnerstags), 6,28+, 8,59*, 10,7+, 12,50+, 2,47+, 5,56, 8,57*, 9,20+.
„ Chemnitz:	5,50*, 7,35+, 10,38+, 1,36+, 4,30, 5,34*, 8,35+, 10,48.
„ Roffen:	8,5, 12,10, 5,38, 8,50.
„ Bienezmühle:	8,35, 1,40, 5,35, 9,25.
Ankunft von Dresden:	[5,46*], 7,31+, 10,34, 1,31+, 4,24+, 5,30*, 8,29+, 10,44, 12,47+ (nur Sonntags und Mittwoch).
„ Chemnitz:	8,23+, [8,58*], 10,3, 12,55+, 2,43+, 5,50, 8,55*, 9,16+.
„ Roffen:	7,29, 11,44, 5,1, 9,15.
„ Bienezmühle:	7,56, 11,57, 4,13, 8,22.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Ein- und Courte-aus, † bedeutet Halten in Muldenbütteln, ‡ bedeutet Halten in Kleinshirma.

Die beiden mit [] bezeichneten Sitzzüge fahren von Reichenbach bis Eger resp. umgekehrt in Bezug auf Billets als Personenzüge, der Abendzug führt v. Reichenbach, 4.11 Nachm., b. Reichenbach (45 Min.) 4. Wagentasse. Der Reisende ab hier kann demnach Personenzugsbillets bis Eger und von hier bis Reichenbach hierzu Ergänzungsbillets (Frg.-Reichenb. 1.60) lösen, erspart dadurch 1 M. 60 Pf.

Posten.

Ankunft beim Postamt am Bahnhofs von	7 ^o früh und 9 ^o Abends. Personenzug.
5 ^o früh und 2 ^o Nachm. Personenzug.	7 ^o früh und 9 ^o Abends. Personenzug.
Ankunft bei der Stadtpost-expedition 15 Min. später.	7 ^o früh und 9 ^o Abends. Personenzug.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Wenn Jemand stets und eifrig bemüht ist, in seinem Fache etwas Nützliches zu leisten und dasselbe deswegen auch in jeder Hinsicht vollkommen vertreten kann, so verdient doch gar wohl eine allgemeine Anerkennung. So z. B. glauben wir, aus diesem Grunde berechtigt zu sein, wenn wir Herrn Tanzlehrer C. D. Mattner hier allen geehrten Familien von Freiberg und Umgegend angelegentlich empfehlen. Sowohl seine zahlreichen, vom besten Erfolge gekrönten Bemühungen seinen Schülern und Schülerinnen gegenüber, als auch seine geschmackvollen Arrangements u. zeigen, daß er den an ihn gestellten Anforderungen vollkommen Genüge leistet. Ueberdies ist auch Herr Mattner gern bereit, Anderen, welche beabsichtigen, etwa in dieser Hinsicht Verläumtes in Extracursen noch nachzuholen, dazu Gelegenheiten zu geben und zwar, sofern erwünscht, in möglichst kurzer und zugleich Vollständig-keit. Indem wir auch an dieser Stelle Herrn Mattner unsere Anerkennung nicht verk. gen. erlauben wir uns, ihn als tüchtigen und geschickten Lehrer seines Faches nochmals angelegentlich zu empfehlen.

Ämtlicher Theil.

Auf dem die Firmir „Gebrüder Stallnecht“ betreffenden Folium 191 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg ist heute eingetragen worden, daß Herr Gustav Adolph Stallnecht als Mitinhaber der vorg. dachten Firma ausgeschieden ist.
Freiberg, den 22. März 1882.

Das Königl. Amtsgericht das., Abth. II.
Schütze. Ufflig.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Ertheilungshalber soll künftigen
12. April 1882, Vormittags 11 Uhr
die zum Nachlaß Johann Carl Wilhelm Krumbiegel's in Burkensdorf gehörige
Wirtschaft, bestehend aus dem Haus und Garten, Cat.-Nr. 28 und Fol. 33 und dem
Feld- und Wiesengrundstück Fol. 55 des Grund- und Hypothekenbuchs für Burkensdorf,
welche insgesammt 3 Ader 170 □ Ruthen, oder 1 Hectar 97,4 Ar umfaßt, mit
112,53 Steuertheilen belegt, in der Landesbrandkasse mit 2940 Mark nach 350 Bei-
tragsanteilen versehen und auf 6600 Mark ohne Rücksicht auf die Oblasten gerichtlich
gewürdet worden ist, an Ort und Stelle zu Burkensdorf unter Ausschluß des In-
ventars freiwillig an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den
Bicitationen, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Nyßel'schen Gasthof
zu Burkensdorf und am Gerichtsbretre aushängenden Anschlag hierdurch bekannt ge-
macht wird.
Rosen, den 22. März 1882.

Königliches Amtsgericht.
Weidauer.

Auctionsbekanntmachung.

Künftigen
12. April dieses Jahres von Nachmittags 1 Uhr an
sollen in dem zum Nachlaß Johann Carl Wilhelm Krumbiegel's gehörigen Hause,
Cat.-Nr. 28 von Burkensdorf mehrere Stück Rindvieh, Wagen, Ader- und Wirth-
schaftsgeräthe und Kleider u. ortsgewöhnlich verauctionirt werden, was hierdurch be-
kannt gemacht wird.
Rosen, den 22. März 1882.

Königliches Amtsgericht.
Weidauer.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Frau Amalie Concordie verw. Jügen in Robendorf
sollen die zu deren Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:
1) die Gartennahrung Nr. 80 des Brandversicherungscatasters für Robendorf,
Folium 31 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort,
2) das Feld- und Wiesenrundstück Nr. 442, 443, 444 des Flurbuchs für
Robendorf, Folium 37 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort,
welche Grundstücke ortsgewöhnlich zusammen auf
14820 Mark

gewürdet worden sind,
den 29. März d. J. Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Amtsgerichtsstelle öffentlich versteigert werden.
Eine nähere Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen sind
aus dem Anschlag an hiesiger Amtsstelle zu ersehen.
Den 30. März wird sodann von 8 Uhr Vormittags an von den Ortsgerichten
zu Robendorf die Versteigerung des zu dem Nachlaß gehörigen Viehs, der Vorräthe,
des Inventars und des sonstigen Mobiliarnachlasses vorgenommen werden.
Gautschen, am 9. März 1882.

Königliches Amtsgericht
Leonhardt. B.

Auctionserledigung.

Die auf Montag, den 27. d. M., anberaumte Versteigerung von Möbeln, Wagen und
Schlitten im amtsgewöhnlichen Auctionslocale hier findet nicht statt.
Freiberg, den 24. März 1882. Act. Schmidt, Ger.-Vollz.

Auction in Conradsdorf.

Donnerstag, den 30. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, soll bei der Schmiede-
Cataster-Nr. 20 in Conradsdorf 1 Reifenbiegemaschine gegen sogleiche Bezahlung ver-
steigert werden.
Freiberg, am 23. März 1882.

Act. Schmidt, Ger.-Vollz.

Auction.

Nächsten Dienstag, als
den 28. März 1882, Nachmittags 2 Uhr
kommen im Gasthofe zum Kronprinzgen hier verschiedene Gegenstände, als: 1 silberne
Taschenuhr, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Tafelwaage, 1 Paar lange Stiefeln,
1 Kleiderkranz, 1 Kanapee und 1 runder Tisch gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Freiberg, den 23. März 1882.
Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht das.
Fischer. Hndt.

Holzversteigerung.

Von den auf Vorkendrer Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen
Mittwoch, den 12. April 1882, von Vormittags 9 Uhr an
im Nee'schen Gasthofe zu Vorkendorf
166 fichtene Stämme von 11-15 Ctm. Mittenstärke,
216 " " " 16-19 " " "
64 " " " 20-22 " " "
7 " " " 23 u. 24 " " "
514 " Klotzer " 8-15 " Oberst.,
557 " " " 16-22 " " "
686 " " " 23-29 " " "
282 " " " 30-36 " " "
50 " " " 37-43 " " "
4 " " " 44-50 " " "
in den Abtheilungen 16 und 19 der Bezirke Bierstätte und Dohnenholz,
6450 fichtene Stangen von 3 Ctm. Unterstärke,
5300 " " " 4 " " "
85 " " " 10-12 Ctm. " "
3 " " " 14 " " "
in den Abtheilungen 8, 14, 16 und 31 der Bezirke Heumeg, Bierstätte und Zweistein,
(von ungefähr Nachmittags 2 Uhr an)
218 Amtr. buchene Brennholzteile, 7 Amtr. birchene Reifigknüppel,
57 " fichtene " 3 " harte " "
9 " birchene Brennknüppel, 6 " fichtene " "
4 " fichtene " 12200 Gebund fichtenes Abraumreisig,
in den Abtheilungen 4, 8, 9, 14, 16, 19, 31 und 41 der Bezirke Steinhügel, Heumeg,
Hessenhügel, Bierstätte, Dohnenholz, Zweistein und Knotenstock
einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Wer diese Hölzer vorher befehlen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revier-
verwalter zu Vorkendorf zu wenden, oder auch ohne Weiteres in obengenannte
Waldabtheilungen zu begeben.
Königl. Forstrentamt Augustsburg und Königl. Revierverwaltung Vorkendorf,
den 23. März 1882.
Sachse. Bachmann.

Allgemeiner Anzeiger.

Fortbildungsschule zu Freiberg.
Öffentliche Prüfungen Ostern 1882.
Lokal: Petrischule 2. Ct., Zimmer Nr. 1.

Tag.	Stunde.	Abtheilung und Klasse.	Lehrgegenstände.	Lehrer.
Montag, d. 27. März, abends	6-6,30	Schneiderabtheilung	Buchführung, Erdkunde	Strohbach.
	6,30-7	Schuhmacherabth. B	Rechnen, Erdkunde	Haubold.
	7-7,30	" A	Erdkunde	Schmidt I.
Dienstag, d. 28. März, abends	7,30-8	Fleischerabtheilung A	Buchführung, Rechnen	Mende.
	6-6,30	" B	Buchführung	Höhl.
	6,30-7	Bäckerabtheilung C	Rechnen, Erdkunde	Geißler, Oberl.
Montag, d. 3. April,	7-7,30	" B	Deutsch, Rechnen	Linke.
	7,30-8	" A	Buchführung, Geschichte	Schmidt II.
	3-3,30	III e	Buchführung, Rechnen	Schüpe.
Dienstag, d. 4. April,	3,30-4	III d	Deutsch, Rechnen	Jünger.
	4-4,30	III c	Deutsch, Rechnen	Rudolph.
	4,30-5	III b	Rechnen, Erdkunde	Schmidhuber.
	5-5,30	III a	Rechnen, Erdkunde	Winter.
	5,30-6	II e	Buchführung, Rechnen	Scharfshmidt.
	6-6,30	II d	Buchführung, Rechnen	Gläser.
	6,30-7	II c	Erdkunde	Schüpe.
Dienstag, d. 4. April,	7-7,30	II b	Rechnen, Erdkunde	Steiger.
	7,30-8	II a	Rechnen, Erdkunde	Bähr.
	5-5,30	Id	Buchführung, Rechnen	Merkel.
	5,30-6	Ic	Buchführung, Geschichte	Schneider.
	6-6,30	Ib	Rechnen	Benfer.
6,30-7	Ia	Buchführung, Geschichte	Dachzelt.	
			Buchführung, Geschichte	Selbig.
			Buchführung, Geschichte	Slisch.

Die Entlassung derjenigen Fortbildungsschüler, welche der gesetzlichen Pflicht
Genüge geleistet haben, findet Dienstag, den 4. April, abends 7 Uhr 15 Min.
auf dem Rathaus statt.

Zeichnungen und Arbeitshefte liegen an den Examentagen zur Ansicht in
besonderen Zimmern aus.

Zu diesen Prüfungen ladet ergebenst ein

Georg Richter, Dir.

Unterzeichnete Agentur ertheilt nähere Auskunft, auf welche Weise mit der Berlin-
Königl. Feuer-Vers.-Act.-Gesellschaft geschlossene Versicherungen binnen Kurzem
zu lösen sind.

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Vers.-Anstalt.
Ernst Mey, Nonnengasse.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 25. März bis 7. April a. c.
wird vom Herrn Bäckermeister Peter, Grüne-
gasse, sowie vom Herrn Mühlenbes. Richter,
am Kopsplatz,
ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 70 Pf.,
von Frau verw. Mühlenbesitzer Siebert,
vor'm Kreuzthor,
ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 71 Pf.,
von den übrigen Herren Bäckermeistern da-
gegen ein
6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 72 Pf.,
3 " (1,5 " " " 36 "
1 " (0,5 " " " 12 "
verkauft.
Freiberg, am 24. März 1882.
Der Stadtrath.

Steinfuhren-Versteigerung.

100 Meter Quarzsteine aus dem Freibergs-
dorfer Steinbruch, sowie circa 30 Meter
Halbsteine von Himmelsfahrt „Thurmhof“
sollen am Communicationsweg Friedeburg
angefahren werden. Die Vergebung soll
nächsten Sonntag, den 26. März a. c., Nach-
mittags 3 Uhr an den Mindestforbernden im
Gasthof daselbst stattfinden, wozu Geschir-
rinhaber hiermit eingeladen werden.
Friedeburg.
Der Gemeinderath.

Dank.

Der unterzeichnete Gemeinderath sagt
hierdurch den Feuerwehren der Fabrik und
der Orte Weißenborn, Lichtenberg und
Hilbersdorf für die schnelle, bereitwillige,
aufopfernde Hilfe, sowie den Gemeinden
Freiberg und Weigmannsdorf für Anher-
sendung ihrer Feuerspritzen, bei dem in der
Nacht vom 17. zum 18. d. M. in hiesigem
Ort stattgefundenen Schandfeuer, seinen
innigsten Dank.
Berthelsdorf, den 22. März 1882.
Der Gemeinderath.
Karl Lössner, Gem.-Vorstand.

Binnen Kurzem muß, event. mit größ-
ter Verlust, verkaufen:

1 neuen Flügel,
1 neues Piano.

Kauflustige u. sachverständige Kunstfreunde
sind zur Besichtigung unserer unbestritten
ausgezeichneten und von Kennern hochge-
schätzten Instrumente höflichst eingeladen.
Freiberg, Petersstraße 80.
W. Guride.

Zu verkaufen

ein Zinshaus, nahe am Bahnhof, Kaufpreis
12000 M., Anzahlung 3000 M. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Gut eingebrachtes Gartenheu ist zu ver-
kaufen in der Bäckerei zu Rothenfurth.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter, noch guter, festverdeckter
Nollwagen, sowie verschiedene andere Wagen
sind preiswerth zum Verkauf.
Emil Friedrich, Burgstraße 246.
Auch empfiehlt sich derselbe zu jedem
Wagen-Neubau, sowie zu jeder Reparatur
und sichert bei reeller Bedienung solideste
Preise zu.

Ein kleines neugebautes Haus in der
Nähe des Bahnhofs ist veränderungshalber
billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.
d. Bl.

Ein gutes Arbeitspferd steht für 120 Mt.
zum Verkauf. Näheres zu erfahren im
Seidel'schen Gasthof zu Memmendorf.

Saatkartoffeln.

Richters Imperator, eine der frucht-
barsten Kartoffelsorten, im Ertrage der
Cuzco gleich, widerstandsfähig, und trotz
ihrer Größe vorzügliche Speisekartoffel,
verkauft zur Ausaat unter Garantie der
Echtheit
Gutsbesitzer Mehner
in Dreißig bei Döbeln.

Ein eiserner Kochofen, in gutem Zustande,
ist zu verkaufen:
Freibergsdorf, Chemnitzstraße 34b.

„Dresdner Journal.“

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur **Rudolf Günther.**
Redacteur vom Feuilleton: **Otto Sand.**

Abonnements auf das „Dresdner Journal“, das officielle Organ der königl. sächsischen Staatsregierung, werden bei allen deutschen Postanstalten zu dem Preise von 4 M. 50 Pf. pro Quartal, außerhalb Deutschlands mit entsprechendem Postaufschlage angenommen.

Das „Dresdner Journal“ bringt unter der Rubrik „Zeitungsschau“ regelmäßige Besprechungen der wichtigsten Tagesereignisse und Zeitfragen und unterrichtet die Leser über die Auslassungen der einflussreichsten und geachteten Organe der Tagespresse.

Das Feuilleton, welches auch der novellistischen Unterhaltung seine gegenwärtige beträchtliche Raumerweiterung regelmäßig widmet, vermittelt die Kenntnissnahme von den hervorragenden Erscheinungen in der Wissenschaft, Literatur und im Kunstgewerbe, während es in seinen Lokalbesprechungen das Dresdner Kunsttreiben des Theaters, der Musik und der bildenden Künste, sowie die vaterländische Industrie besonders im Auge behält.

Die **Ziehungslisten** ausgelosener königl. sächs. Staatspapiere, sowie die **Gewinnlisten** der königl. sächs. Landeslotterie, incl. die **Börsenberichte** (Schlusscourse) werden im „Dresdner Journal“ vollständig veröffentlicht.

Das „Dresdner Journal“ eignet sich seiner großen Verbreitung im Lande wegen ganz besonders für **Inserate** jeder Art, namentlich auch für Erlasse nichtsächsischer Behörden, die im Königreiche Sachsen bekannt zu machen sind.

Die **Inserationsgebühren** werden im Inseratentheile mit 20 Pfennigen für die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik „Eingefandtes“ sind die Inserationsgebühren pro Zeile auf 50 Pfennige festgestellt.

Wir ersuchen um recht baldige Erneuerung des Abonnements, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abonnenten nicht garantiren können.
Dresden, im März 1882.

Königl. Expedition des „Dresdner Journals.“

Die Tischlerei von M. E. Lehnert,

Könninggasse Nr. 194 (früher Freibergsdorf),
empfiehlt ihr Lager von **Wass- und Brunnenschneidern** in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen. Reparaturen derselben werden dauerhaft und schnellstens besorgt.
D. O.



Eingetroffen ist wieder ein Transport der schönsten **Boigtländer und Bairischen Zug-Ochsen** und stehen solche zu ganz solidem Preis zum Verkauf. **Haltestelle Frankenstein.**
A. Wolf.



Boigtländer u. Bairische Zug-Ochsen.
Nächste **Wittwoch**, den 29. d. M., stelle ich wieder einen Transport der jüngsten und besten **Gang-Ochsen** bei mir zum Verkauf aus.
H. Neuhäuser am Bahnhof Dederan.

Zu verkaufen

ein noch neuer **Brühtrog, Siegebret und Kranthobel** im **Bergmannsgrub, Fürstenthal.**

Ein **Speise- und Kleiderschrank, Wasserpumpe mit Messinghahn** sind zu verkaufen: **obere Langeasse 195.**

2 hochtragende **Zug- und Jucht-Kühe**, darunter ein Leingänger, sind billig zu verkaufen: **Freibergsdorf Nr. 27.**

Ein gutes **Pianino**, sowie tafelf. **Pianosorte** sind billig zu verkaufen: **Könninggasse Nr. 195.**

Schöne **fichene Baumstängel** in verschied. Stärken sind zu haben bei **Robert Berger, Friedeburg, Parkstr. 90.**

Ein **Kinderwagen und Kanarienvogel** zu verkaufen: **Gumboldtstraße 73 b, 3 Tr.**

Eine **Schieblutsche** steht billig zu verkaufen: **Mühlgraben Nr. 442.**

Eine **Grube Dünger** ist zu verkaufen: **Pfarrgasse Nr. 981.**

2 neumelte **Ziegen**, 1 Stamm **Hühner** und 1 Haufen **Dünger** verkäuflich bei **Kellich, Brand Nr. 171.**

Zwiebel- und Bisquittkartoffeln

empfiehlt in bester Waare billigt die **obere Malzmühle.** **Max Fischer.**

Kartoffeln zur Saat, blaue und sogenannte **Mäuschen**, sucht zu kaufen **August Flössner, hinter den Mäuschen 421 b.**

Verpachtung.

Die Brauerei des Erbgerichts **Oberschaar** ist zu verpachten und sogleich zu übernehmen. Bierfahren leistet Verpachter nicht. Kundenschaft ist mit zu übernehmen, da der jetzige Pächter sich zur Ruhe setzt. Alles Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Oberschaar b. Freiberg, d. 20. März 1882. Brendel.

Brandenburger Speise- und Samen-Kartoffeln, gesunde, gut kochende Waare, der Fäulnis widerstandsfähig (rauhschalig), verkauft zum billigsten Preis **Ruprasch, auß. Bahnhofstraße 116e.**

Meine Wohnung befindet sich von heute an nicht mehr **Fischerstraße 52**, sondern **äußere Bahnhofstraße 116 E.**
Florentine Weck, Hebamme.

Um vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kundenschaft nachzukommen, werde ich von jetzt ab **jeden Sonnabend** am **Obernmarkt** mit Brod in der bekannten vorzüglichen Qualität und zu den äußersten Preisen feil halten, wobei ich um geneigte Unterstützung hierdurch freumblickt bitte.
Hochachtungsvoll
Ed. Börnert, Bäckermeister, früher Bahnhofstr. Freiberg.

Prima hamb. Stadtfett à Pfund 72 Pf. empfiehlt in bester Qualität die **obere Malzmühle.**
Max Fischer.

Zinnband, Bug-Bomade empfing und empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen **Adolph Witt Jr., Petersstraße.**

Confirmandenmützen, sowie alle Neuheiten von Herren- und Knaben-Mützen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Paul Knott, Kürschner und Mützenmacher, Grosshartmannsdorf.**

Zur Frühjahrssaat empfiehlt alle Sorten Samen-Getreide **F. W. Rebel, Bahnhofstraße 159.**

Pfannkuchen empfiehlt bis Ostern täglich frisch, gefüllte 6 Pf., ungefüllte und Brezeln 3 Pf., **R. Fickert.**

Ein **6-Pfd.-Brod 60 Pf.** empfiehlt **D. P. Hämisch, Kesselgasse.**

Die Niederlage für Kräuterliqueur empfiehlt auch ff. **Essig** und ff. **Speiseessig** **Freiberg, Born gasse 620.**

Möbelwagen von **F.F. Gersten.**

Möbel-fahren aller Art besorgt prompt **F. F. Gersten am Bahnhof.**

Sehr fettes **Kindfleisch** à Pfd. 50 Pf., sowie **Bütelchweinefleisch** à Pfd. 65 Pf. empfiehlt **Bernhard Hilbert, ob. Langeg. 18.**

Speisealz à Str. 7.80 M., **Biehsalz** à Str. 2.10 M., **Kaiserzugmehl** aus der **Hofmühle** zu **Blauen** empfiehlt **Carl Wetzel, neue Annabergerstraße.**

Sämmtliche Neuheiten in **Hüten, Agraffen, Spitzen, Blumen, Federn, Gagen, Stoffen** etc., sowie **garnirte Hüte** empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung **billigt und in großer Auswahl** **Bernh. Langer, Fischerstr. 44, „Stadt-Parl.“**

Mais, Maisschrot, Gangmehl, Schwarzmehl, Roggen-, sowie Weizen-Meile empfiehlt billigt **E. Hermann, Malzmühle.**

Frankfurter Brühwürstchen empfiehlt **A. Böhme, Fleischer, untere Burgstraße.**

Unausgemahl. Roggenkleie hält stets auf Lager **Stodmühle Freiberg.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Magentrampf, Migraine, Verschleimung, Uebelkeit, fett. Aufstoßen** etc. Bewirken **schnell und schmerzlos** offenen Leib. Gegen **Hämorrhoiden** und **Hartleibigkeit** ausgezeichnet. Bei **Stropheln** lösen sie den Krankheitsstoff in den Eingeweiden auf, sämmtliche **Würmer** mit abführend. Bei **bräunlichem Husten** stündlich 1/2 Theelöffel, benimmt sofort **Bösartigkeit** und **Fieberhitze** der Krankheit. **Schützen** vor **Anknedungen**. Bei **belegter Zunge** den **Appetit** sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer **Wenigkeit** und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.
Zu haben bei **Herrn Dr. Wylus, Apoth.** in **Freiberg**, **Herrn Apotheker F. Ficinus** in **Brand bei Freiberg.** Preis à Flasche 50 und 80 Pf.

An alten, offenen **Beinschäden** (**Krampfader-Geschwüre, Salzfluss**) Leidende wollen sich vertrauensvoll wegen **sicherer und billiger Hilfe** brieflich postfrei wenden an **Apotheker Maass in Mastau, Schles.** Prospekt sende gegen 10-Pfg.-Marke für Porto.

Gratis weiß das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** hier, die für alle Gesuche wirksamsten Zeitungen nach **Auf Wunsch** Abfassung der Annoncen, **verschied. Kostenanschlag** unter **Berechnung** der **Hebung** der **Offerten.**

Benno Rühle, äußere **Bahnhofstraße 117.**

Urentbehrlich für jede Landwirtschaft. **Schürer's Butter-Pulver.**

Anerkannt das **beste Mittel** zur **Erleichterung** des **Butterns**, zur **Erzielung** einer **festen wohlgeschmeckenden Butter**, sowie zur **Vermehrung** der **Ausbeute**. In **Packeten** mit **Gebrauchsanweisung** à 50 Pfg. **Niederlage:** bei **Wilhelm Gühne** sonst **Carl Frischke.**

Gefängniß nochmals geben!!

Confirmanden-Jackets und Umhänge, Regen-Mäntel, Paletots etc.

empfehlen in großer Auswahl von **guten Stoffen, solider Arbeit** zu **Fabrikpreisen**

Schneider & Hautz.

Chocoladen und Cacao's der **Kgl. Sachs., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr. Gebr. Stollwerck** in **Cöln.**

23 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei **mässigen Preisen.**

Firmen-Schilder kennzeichnen die **Conditoreien, Colonial-, Delicatess- & Drogen-Geschäfte** sowie **Apotheken**, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — **Flaschen u. Kisten frei** — zu **19 Mark**
J. F. Menzer, Neokargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erläserordens.

Bilioneje

reinigt binnen 14 Tagen die **Haut** von **Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken**, vertreibt den **gelben Teint** und die **Röthe** der **Nase**, à **Flacon 1 1/2 M.** und **3 M.**

Orientalisches Enthaarungsmittel zur **Entfernung** zu **tief wachsenden Scheitelhaares** und **des bei Damen vorkommenden Bartes** à **2 1/2 M.**

Haarerzeugungsextrakt, à **Dose 1 1/2 M.** und **3 M.**, erzeugt binnen **6 Monaten** **Haupthaare**, sowie **Schnurr- und Badenbärte** in **schönster Fülle**, — **Chinesisches Haarfarbemittel**, à **Fl. 1 1/2 M.** und **2 1/2 M.** färbt sofort **echt Braun** und **Schwarz.**

Rothe & Co. in Berlin. **Alleinige Niederlage** in **Freiberg** bei **E. E. Focke.**

Urentbehrlich für jede Landwirtschaft. **Schürer's Butter-Pulver.**

Anerkannt das **beste Mittel** zur **Erleichterung** des **Butterns**, zur **Erzielung** einer **festen wohlgeschmeckenden Butter**, sowie zur **Vermehrung** der **Ausbeute**. In **Packeten** mit **Gebrauchsanweisung** à 50 Pfg. **Niederlage:** bei **Wilhelm Gühne** sonst **Carl Frischke.**

Gefängniß nochmals geben!!

Frisch eingetroffene Fischwaaren:

grosse schöne Speckflundern, schöner Schlei-Pöckling, neue hochfeine Bratheringe, marinirte und Delicatessen-Heringe mit Früchten.
Preise billigst. Um gütige Abnahme bittet
Moritz Schmidt,
zur kleinen Börse.

Das Mühlenbaugehäuss

von **C. T. Lindner,**
Hasslau bei Ritzweil,
empfiehlt sein Lager von eichenen Wellen, bis zu 1 Meter Stärke, Balk- und Grubenstücken, eichenen Pfosten und Hölzern, ferner gut konstruirten Wasserrädern, mit eigenen Holz- und Blechschaulen, für jedes Gefälle passend, Transmissionsen aller Art, weisbuchenen Rämmen nach Muster und eine sehr einfache Holzschleiferei mit kleinen Apparaten.
Hochachtend
C. T. Lindner, Mühlenbaumeister.

Hüte

für Confirmanden von 2,50 Mark an, großes Lager in Filzhüten für Herren und Knaben von 1,80 Mark bis 6 Mark, nur in guter Qualität.
Joseph Sabisch,
286 Obermarkt 286.

Nothen und grünen Alesamen

empfiehlt billigst
Julius Stölzner.

Rümmelkäse,

sowie ohne Rümmel, versendet gegen Nachnahme à Ctr. M. 26. — incl. Kiste
Käseerei Preititz bei Guttan in Sachsen.
Käse, jung und sehr fett, à Pfund 45 Pfg., desgl. gewiegtes à Pfund 50 Pfg. empfiehlt
Walther, Rittergasse 515.

Wasserleitungen

jeder Art zu Gartenanlagen, vollst. Bade-einrichtungen und Closets fertigt auf's Solideste und zu billigen Preisen die Schlosserei von **Ernst Liebscher.**

Dr. Struve's Soda- und Selterswasser sowie sämtliche medicinische Mineralwässer empfiehlt zu Fabrikpreisen
Leopold Fritzsche in Freiberg.

90% rect. Spiritus

à Liter 60 Pfg., von 10 Liter an à Liter 56 Pfg., empfiehlt
Julius Lode, Petersstraße 80.

Strohüte

werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen umgearbeitet.
Adolphine Güller, untere Rittergasse.

Palmenzweige

in großer Auswahl und alle Blumenbindereien, sowie schöne hochstämm. Obstbäume und Rosenbäumchen in allen Größen zur Frühjahrspflanzung empfiehlt zu billigen Preisen die Handelsgärtnerei von
Fr. Aug. Kunze.

Lommatzsch in Brand

empfiehlt bei großer Auswahl Confirmanden- und Herrenhüte von 2 Mark 50 Pfg. an, sowie Neuheiten in Cylinders- und Kinderhüten zu billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich das Neueste in Knaben- und Herrenmützen von 75 Pfg. an.

Sehr dankbar

bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlagsanstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranken noch Hilfe giebt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind. — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung desselben von obiger Verlagsanstalt kostenlos erfolgt.

ff. Salzbutte
empfiehlt **Robert Lutze,**
519, untere Rittergasse 519.

ff. Speise-Leinöl
empfiehlt **Robert Lutze,**
519, untere Rittergasse 519.

Reines Roggenbrod,
1. Sorte 66 Pfg., 2. Sorte 56 Pfg., empfiehlt
J. Beckert, Großsirma.
Brod gegen Korn wird daselbst jederzeit umgetauscht.

Freiberger & Dresdner Gesang- und Beichtbücher
in Leder, Saffian & läßt Sammet

solide, geschmackvolle Einbände



empfehlen in grösster Auswahl

Richard Lorenz,
vorm. J. B. Bauermeister.

Hochgrad. Spiritus
empfiehlt billigst
R. Kreickemeier Nachfgr.,
äußere Bahnhofstraße.

Ruchen

sind Sonnabends und Sonntags in verschiedenen Sorten à Stck. zu 70, 60, 50 u. 30 Pfg. stets neubacken zu haben in der Stadtmühle.

Trauerhüte

hält stets auf Lager das Puggeschäft von
A. C. Schreiber, Obermarkt.

Die Gerlach'sche Buchdruckerei in Freiberg, Burgstr.

empfiehlt sich zu billiger Aufertigung von Druckarbeiten jeder Art.

Neue türk. Pflaumen, amerif. Aepfelspalten, eingesott. Preiselbeeren, türk. Pflaumenmus
empfiehlt
R. Kreickemeier Nachfgr.

Für Wurmleidende
empfiehlt Wurmholzkuchen sowie Kücheln besten Wirkung
August Thümmel,
Erbischstraße 605.

Für Confirmandinnen!
Haarschmuck
in Gold, Silber, schwarz und weiss neueste Muster,
v. 30 Pfg. an, v. 30 Pfg. an,
empfiehlt
Reinh. Kutter, Coiffeur,
Burgstr. 251, neb. d. goldn. Adler.

Waschhüte, neueste Formen, werden bei **Bernh. Langer, Fischerstraße 44.**

Kartoffeln.
Samen- und Speisefartoffeln sind zu verkaufen in **Berthelsdorf. Mann.**

Confirmanden-Anzüge
in guten Stoffen und solidester Arbeit empfiehlt in großer Auswahl billigst
Joh. Ficker, Obermarkt 292.

Samengetreide reinigt billigst Kürsternmühle Lohmütz.
C. A. Dörffling.

Saamen-Roggen, Weizen und Erbsen
empfiehlt unter billigster Berechnung
E. Hermann, Malzmühle.

Gesucht
400 Mark gegen gute Sicherheit kurze Zeit, gut verzinst, extra noch ein Reingewinn. Adr. unter **H. F. 9** an **Haasenstein & Vogler, Freiberg,** erbeten.

Heirath.
Ein im 38. Jahre stehender gebildeter selbständiger Gärtner, bisher unverh., sucht die Bekanntschaft einer häuslich geb. erz. Dame. Etwas Vermögen erwünscht. Geehrte Damen, welche diesem reellen Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, ihre werthe Adresse unter **F. C. 103** gefl. an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** zu senden.

Wer ertheilt Unterricht in der englischen Sprache? Offerten mit Angabe des Honorars sub **E. 25** in die Exped. d. Bl. erb.

Knochen
kauft stets zu den höchsten Preisen die obere Malzmühle.
Max Fischer.

Saugziegenfelle
kauft zu höchstem Preis
Joseph Sabisch,
286 Obermarkt 286.

Zu kaufen sucht ein noch taugliches **Delmühlenwerk**
Herold bei Thum.
Louis Richter.

Saugziegenfelle
kauft im Einzelnen wie in großen Posten die Kohlehandlung von **Clemens Richter.**

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die Bäckerei, verbunden mit allerhand feinerer Bäckerei, zu erlernen, sucht pr. Ostern
H. Fiedert, Bädermeister.

Nur solche wollen sich melden, welche etwas Lehrgeld zahlen können.
Ein älteres Mädchen, welches schon längere Zeit gebildet hat, wird baldigst gesucht im **Nachw.-Bureau Borng. 653.**

Ein Müllerlehrling,
welcher die Bäckerei mit erlernen kann, wird gesucht in der **Stadtmühle Freiberg.**

Kohlenmesser-Gesuch.
Zum recht baldigen Antritt suche ich einen verheiratheten, rechtschaffenen, kräftigen Kohlenmesser, der zugleich den Hausmannsposten mit zu versorgen und 100 Mark Caution zu stellen hat.
Nur ganz gut empfohlene Männer, welche sich keiner Arbeit scheuen und nicht zu große Familie haben, wollen sich sofort melden bei
F. F. Gerten, am Bahnhof.

Für ein altes Tapifferie-Detailgeschäft wird per 1. Mai oder Juni ein junges Mädchen gesucht, das in dieser Branche bereits thätig war. Zeugnisse und Angabe der bisherigen Lebensverhältnisse werden erbeten postlagernd **Zwidan** unter Chiffre **R. L. 22.**

Stelle-Gesuch.
Ein Mädchen, welches mehrere Jahre als Verkäuferin thätig war, sucht bis 1. Mai oder später Stellung. Dieselbe ist in weiblichen Arbeiten bewandert. Gefl. Offerten postl. **Chemnitz Z. W. 4.**

Gesucht
wird ein Dienstknecht bei **Gottlieb Richter, Fuhrwerksbesitzer.**
Auch verkaufe ich zwei gute **Arbeitspferde.**

Ein Bäderlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen gesucht.
Bruno Sommer, Berthelsdorf.

Gesucht
wird von einer Gutsbesitzerstochter, welche willig ist und keine Arbeit scheut, eine Stelle als **2. Wirtschaftlerin.** Auf hohen Lohn wird weniger, als auf gute Behandlung gesehen. Werthe Adr. unter **Z. S. 45** in der Exp. d. Bl. gefl. niederzulegen.

Ein tüchtiger **Modellstecher** und einige **Maschinenschlosser** finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei** von
H. Teller, Traugott-Weisung.

Drei Schuhmachergehilfen,
einer für feine Herrenstiefel-Unterboden, zwei für Frauenarbeit, erhalten Beschäftigung bei
Friedrich Wegel & Sohn,
Buttermarktstraße.

Maurer

finden sofort dauernde Arbeit bei
Freiberg. L. Krumbiegel.

Ein Dachsenknecht
wird zum sofortigen Antritt nach den **Staatsgütern Silberdorf** gesucht.

Zwei Schneidergehilfen,
solide Arbeiter, erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
Louis Homilius, Kleinhartmannsdorf.
Einige tüchtige **Cigarrenarbeiter** suchen
Ritter & Comp.

Eine Dec.-Wirtschaftlerin, Stadtmägde und Knechte sucht sofort
Zeun, innere Bahnhofstraße Nr. 11.

Zwei Tischlergehilfen,
gute Arbeiter, sucht
G. E. Müller, Reiznurgasse.

Einem tüchtigen **Tagelöhner** und einem zuverlässigen **Dachsenknecht** sucht sofort
Rittergut Waltersdorf.

Ein 14jähr. Mädchen wird für den ganzen Tag zu Kindern gesucht. Zu melden:
Wailenhausgasse 143, 1.

Für einen Knaben, welcher Ostern die Schule verläßt und gern zu einem **Schuhmacher** in die Lehre treten will, wird **Unterkommen** gesucht. Näheres zu erfahren:
hinter den Mönchen 407.

Einem **Tischlerlehrling** sucht
C. A. Wolf, Buchstraße 134.
Auch ist daselbst eine **Petroleum-Kochmaschine** mit 4 Flammen billig zu verkaufen.

Ein 2. Verwalter,
praktisch tüchtig, wird zum sofortigen Antritt auf den **Staatsgütern Silberdorf** gesucht.

Maurer

sucht nach **Rittergut Krummenhennersdorf**
C. Göpfert in Freiberg.

Ein **Tagelöhner** gesucht: **Ritterg. 515**
Ein solides Mädchen von 16 bis 18 Jahren wird zu einer lohnenden Arbeit gesucht:
Petersstraße 77, 2 Treppen.

Bergarbeiter gesucht.
Beim **Steinlohlenbau - Verein „Deutschland“** in **Deisnitz** bei **Dichtenstein** können 30 bis 40 kräftige Bergarbeiter im Alter von 20 bis 35 Jahren **sofort gutlohnende Arbeit** erhalten.

Einem **Schmiedelehrling** sucht sofort oder zu Ostern **Schmiedemeister Spillner, Bisingendorf.**

Ein mittleres, freundliches **Logis** wird baldmöglichst zu **miethen** gesucht. Offerten unter **F. B. 23, i. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein freundliches **Garçon-Logis** wird sofort zu **miethen** gesucht. Offerten unter **O. R. 460** werden in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Herr sucht ein möblirtes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter **K. F. W.** werden in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
wird zum 1. April oder 1. Mai d. J. ein nicht zu junges, ordentliches Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und in der Viehwirtschaft erfahren ist, im **Gasthof Großsirma.**
M. Gaumnitz.

In der Nähe des **Bahnhofs** wird ein kleines **Logis**, bestehend in **Stube, Kammer und Küche**, den 1. bis 15. April gesucht und bittet man Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. unter **H. S.** niederzulegen.

Ein freundliches **Garçon-Logis** wird gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffre **N. B. Nr. 12** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine freundliche **Etage** von 4 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern und Gartengenuss in **Freiberg** oder **Freibergsdorf** wird von einer Herrschaft zum 1. Oktober zu **miethen** gesucht. Offerten bei **H. Zeun, innere Bahnhofstraße 11,** niederzulegen.

Vermiethung.
Die 1. October 1882 frei werdenden Schullocalitäten in **Friedeburg, Schloßstraße 86,** bestehend in 5 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Hausmannswohnung und anderem Zubehör, großem Hofraum, Garten, werden anderweit **vermiethet.** Auch kann noch **Gewölberäumlichkeit** abgegeben werden und würden sich die Localitäten zu **Fabrikzwecken** eignen.

Danksagung.

Frau verwitwete Obersteiger **Benkewitz** in Zug hat in ihrem letzten Willen der Schulgemeinde von Zug die Summe von 1500 Mt. mit der Bestimmung vermacht, „daß die jährlichen Zinsen davon zur Ausstattung von armen und würdigen Confirmanden — Kindern der Gemeinde Zug, soweit sie die Schule zu Zug besuchen, mit Ausnahme der Schulkinder von Langenrinne, verwendet werden“. Der unterzeichnete Schulvorstand ruft der edlen Entschlafenen für diese hochherzige Stiftung den aufrichtigsten Dank in die Ewigkeit nach.
Der Schulvorstand von Zug,
Gustav Walter, P. zu St. Petri in Freiberg,
z. B. Vorsitzender.

**General-Versammlung
des Freiburger Bauvereins,**
eingetragene Genossenschaft.
Sonntag, den 26. März 1882, Nachmittags 3 Uhr
bei Herrn Restaurateur **König**, Fabrikstraße, hier.
Tagesordnung:
1) Justifikation des Rechnungsabchlusses.
2) Neuwahl des Aufsichtsraths.
3) Innere Vereinsangelegenheiten.
August Zimmer.

Grabfängergesellschaft zu Raundorf.
Ausserordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 2. April 1882, Nachmittags 1/3 Uhr im Saale des **Richter'schen** Gasthofes zu Raundorf.
Tagesordnung:
1) Antrag auf Herabsetzung der Versicherungssumme.
2) Vorlegung des neuen Gesellschaftsstatuts und Berathung und Beschlußfassung über Annahme desselben.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit obiger Berathungsgegenstände wird um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder **dringend** ersucht.
Raundorf, am 15. März 1882.
Der Vorsteher,
Heinrich Hermann Raden.

Restaurant „Stadt-Park“
empfiehlt außer seinen div. gutgepflegten Bieren
als **Specialität: echt Münchener Löwenbräu,**
sowie seine reichhaltige Speisekarte einer geneigten Beachtung. Täglich Stamm nach Auswahl. Heute **Bölschweinsknöchel** mit Klößen und Sauerkraut.
Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

Gasthaus „Stadt Meissen“.
Sonabend, den 25. März, musikalisch-humoristisches Gesangsconcert von der Gesellschaft **Ernst Zettel** mit seiner Damenkapelle. Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein
Günzel.

„Kleine Börse“ zu Freiberg.
Sonabend und Sonntag
Familien-Abend,
an welchem die neuesten und komischsten Couplets und Duets von der Capelle des Hauses zum Vortrag gebracht werden. Für gutgepflegte Biere und nur frische Delicatessen ist Sorge getragen.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schmidt.

Tanzunterrichts-Anzeige.
Nachdem ich bereits die Tanzstunden des Herrn **Gläser** geleitet habe, gestatte ich mir, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß mir der hochgeehrte Herr Stadtrath die Erlaubniß erteilt hat, selbstständig Tanzunterricht erteilen zu dürfen. Ich erlaube mir nun gleichzeitig anzuzeigen, daß Mitte April ein Curfus beginnt und bitte ich geehrte Herren und Damen, die daran theilnehmen wollen, sich gefälligst rechtzeitig in meiner Wohnung, **Ronnengasse Nr. 160**, part., anmelden zu wollen.
Otto Höpfner, Tanzlehrer.

H. Starke, Freiberg, Weingasse 662,
empfiehlt sein Lager in **Mützen** für Confirmanden, Gewächens und Kinder in großer Auswahl zu soliden Preisen. Bemerke zugleich meinen werthen Kunden, daß ich jetzt jeden **Sonabend** auf dem **Obermarkt** feil halte und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.
D. D.

Pianino, vorzüglich im Ton, gerad- und kreuzsaitig, mit Eisenrahmen, zu 145, 185, 200 und 240 Thlr. empfiehlt bei 5jähriger Garantie die Pianofortefabrik von
M. Tanneberger in Freiberg.
Ältere Instrumente werden mit in Zahlung genommen. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Alle Arten landwirthschaftl. Maschinen:
Säemaschinen, Ringelwalzen, Häckelmaschinen, Viehwaagen, Dreschmaschinen, Göpel, Zangens- und Wasserpumpen u. s. w. empfehle in den besten Constructionen, 1 Schrotmühle mit Steinen und 1 Schrotquetschmaschine verlaufe billigst.
Trieur's in 2 Größen zum Reinigen des Saatgetreides zum Verkauf, auch zum Verleihen. Reparaturen prompt und billigst.
Freiberg. **E. Grumbach.**

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt
Preise billigst.) **H. Günther, Berthelsdorferstr. 102.** (Preise billigst.)

Reinseidene Stoffe Mt. 1. 80 pr. Mtr.
(Direct, ohne Zwischenhändler)
sowie à Mt. 2. 20 verferde in einzelnen Nothen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus. Beide Posten bestehen aus: einfarbigen, gestreiften und carrirten Dessins und eignen sich die Stoffe vorzüglich zu Gesellschafts-, Promenaden- und Reifeldern. Muster zu Diensten. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Zürich (Schweiz). **G. Henneberg's**
Seidenstoff-Fabrik-Depot.

1-2 Schüler können von Ostern ab gute Pension erhalten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Ein möblirtes Zimmer, ganz separat, ist sofort zu vermieten:
äußere Bahnhofstraße 165.
Auch ist ein Kinderwagen zu verkaufen.
Eine Stube nebst Kammer zu vermieten:
Stargasse 989.
Gutmöbl. freundl. Stube mit Schlafstube zu vermieten. Näheres bei
Böhle, äußere Bahnhofstraße 117.
Ein Logis für 60 Mt. ist zu vermieten:
Rauhhausgasse 273, 2 Tr.
Ein massives Niederlagsgeb. m. Einfahrt z. verm., auf Wunsch wird Werkstatt eingerichtet:
untere Langeasse 121.

Theater
im „Kronprinz“ zu Brand.
Sonntag, den 26. März: Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 2 Acten v. R. Benedig.
Hierauf: Hier wird warm gepeist, Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré. Der Reinertrag ist für arme Schulkinder bestimmt.
Kassenschließung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Billets, 1. Rang numerirt, sind bei Herrn Gastwirth **Vippmann** zu empfangen.
Einen genutzreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Verein Eintracht.

Gasthof zu Müdisdorf.
Sonntag, den 26. März, auf vielseitigen Wunsch
humoristisches Gesangsconcert,
ausgeführt
von der **Großhartmannsdorfer Liedertafel.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Heinrich Hause.

Bahnhof Lichtenberg.
Sonntag, den 26. März, ladet zum **Bratwursthäusl** ganz ergebenst ein
Carl Pönitz.

Gasthof zu Conradsdorf.
Sonntag, den 26. März, musikalisch-humoristisches Gesangsconcert von **Ernst Zettel** mit seiner Damen-Capelle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Es ladet ergebenst ein
Ludwig.

Restauration zur „Sölle“.
Heute **Sonabend** Abend
Bölschweinsknöchel mit Klößen,
wozu ergebenst einladet
J. Schardt.

Bum Schlachtfest
Sonabend, den 25. März, ladet früh zu **Wellfleisch**, später zu verschiedener **Wurst** ergebenst ein
R. Schellenberger,
„Schützenhaus“ Brand.

Schweinsknöchel m. Klößen
heute **Sonabend** von 6 Uhr an, wozu ergebenst einladet
G. Fiebach.

Schlachtfest.
Heute **Sonabend**, den 25. März, ladet früh von 10 Uhr an zu **Wellfleisch**, später zu frischer **Wurst** freundlichst ein
W. Herlos, Johannisgäßchen.

Siebert's Restaurant.
Heute **Sonabend**
Schweinsknöchel mit Klößen.
Gefunden wurde ein **Portemonnaie**. Abzuholen: **vor'm Meißnerthor 333 p.**
Gefunden eine **Ahrlette**. Abzuholen bei **Biechändler Helbig, Fleischeraasse 675.**

Eine Henne
zugelaufen: **Rinneng. 96a.**

Allen lieben Verwandten und Freunden für die überaus zahlreiche ehrende Begleitung und den reichen Blumenbesand bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters, des pens. Scheidesteiger **Karl Friedrich Meyer**, sagen wir unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank.
St. Michaelis, den 24. März 1882.
Die tiefbetriebten
Johanne Meyer geb. Kluge,
Karl Meyer als Sohn.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unerwartet am Bahnkrampf unser heißgeliebtes, jüngstes Kind **Curt** im Alter von 8 Monaten. Dies zeigen schmerz erfüllt hierdurch an
Freiberg, den 24. März 1882.
Louis Mehner
und Frau geb. Jädel.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 26. März, erste Ausführung der äußerst erfolgreichen **Robititz: Kyrilz und Pyritz,**
oder:
Lustige Fahrt der Sangesbrüder, große Posse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen von **H. Willen** und **D. Justinus.** Musik von **G. Michaelis.**
(Mit glänzendem Erfolg bereits 130mal am **Velle-Alliance-Theater** in Berlin, sowie an vielen anderen Bühnen zur Ausführung gelangt.)
Das reiche Programm der Gesangs-Nummern ist dem Theaterzettel beigelegt.
Montag, zum **Benefiz** für **Fräulein Emma Lück**, bei **ausgezeichnetem Abonnement**, zum ersten Male:
Die Cameliendame,
oder:
Liebe für Liebe,
Charaktergemälde in 5 Aufz. v. **A. Dumas.** Deutsch von **L. von Alvensleben.**
(An sämtlichen deutschen Bühnen mit durchschlagendstem Erfolg in Scene gegangen.)
H. Hohl, Director.

Ergebenste Einladung zum Benefiz.
Zu meinem Montag stattfindenden **Benefiz**, zu welchem ich das rühmlichst bekannte Werk: **„Die Cameliendame“** oder **„Liebe für Liebe“** gewählt, welches, wie fast kein Werk der Neuzeit, an allen Bühnen großes Furore erregte und in der Titelrolle unsern sämtlichen Heroinnen Gelegenheit bot, ihr Repertoire um eine Glanzrolle zu bereichern, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Emma Lück.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 2 Uhr entschlief nach öwöchentlichem schweren Leiden sanft und in Gott ergeben unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Schneidermeister **Hermann Louis Fischer.**
Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur schuldigen Nachricht.
Freiberg, den 24. März 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, innere Bahnhofstraße 11, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute, den 23. März, Nachmittags 1/3 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Krankenlager unsere herzengute, innigstgeliebte Mutter, Gattin, Schwester, Urgroßmutter **Friederike Hedert** geb. **Wäter.** Die Beerdigung findet Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Colmnitz.
Die trauernde Familie.

Todesanzeige.
Heute Morgen 1/6 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden am Kindestieber unsere gute Gattin Tochter, Schwester und Schwägerin **Auguste Träger** geb. **Dehne** im 34. Lebensjahre, was hiermit allen Freunden und Verwandten schmerzhaft anzeigt.
Freiberg, den 24. März 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr von der äuß. Bahnhofstr. 170 aus statt.

Todesanzeige.
Vergangene Nacht verschied unser guter, lebensfroher **Otto** im Alter von 6 3/4 Jahren. Schmerz erfüllt zeigen dies an
Freiberg, den 23. März 1882.
Dienstmann Langer und Frau.

Freiberger Alterthums-Museum geöffnet
Alle Sonntage, sowie Mittw. u. Sonnab. Nachm.
Bierschauf-Anzeige.
Vom 25. März bis 1. April a. c. schänken einfaches Bier:
Herr **Bilz**, Kirchgasse,
Frau **Widder**, Buttermarktgäßchen,
Herr **Brüheim**, Enggasse,
Frau **Boigt**, Berggasse,
Herr **Burkhardt**, Petrikirchhof,
= **Bill**, untere Kesselfgasse,
= **Arnold**, Donatsgasse,
= **Buße**, Meißnergasse.
Die Brauerei-Verwaltung.